

Konzeption

Waldkindergarten

Argental

Eine Einrichtung von h&b learning gGmbH



Ein Mann und eine Frau betraten einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Neugierig fragten sie ihn: „Was wird hier verkauft?“ Der Engel antwortete ihnen freundlich: „Alles, was ihr wollt!“ Da begannen die beiden aufzuzählen: „Dann hätten wir gerne Gesundheit, treue Freunde, Frieden auf Erden, das Ende aller Kriege und des Hungers. Einen Beruf, der Spaß macht, ein gutes Leben...“ Da fiel ihnen der Engel ins Wort: „Entschuldigung, ich habe mich falsch ausgedrückt. Wir verkaufen nicht die Früchte, wir verkaufen nur die Samen.“ (Autor unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

I	Organisatorische Konzeption.....	4
1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1	Informationen und Leitbild vom Träger.....	4
1.2	Förderverein	5
1.3	Name und Anschrift der Einrichtung	6
1.4	Lage der Einrichtung	6
1.5	Einzugsgebiet und Zielgruppe	7
1.6	„Räumlichkeiten“ Waldplatz.....	7
1.7	Unsere rechtlichen Grundlagen (BayKiBig; SGB VIII; SGB XII; Infektionsschutzgesetz; Datenschutzgesetz).....	7
1.8	Sicherheitskonzept (Brandschutz, Rettungswegeplan, Erste Hilfe)	8
1.9	Öffnungszeiten und Elternbeiträge sowie Schließzeitenregelung	9
1.10	Kooperation und Vernetzung.....	10
1.10.1	Erziehungspartnerschaft	10
1.10.2	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit anderen Bildungsorten	12
1.10.3	Öffnung nach außen.....	12
1.10.4	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	12
II	Pädagogische Konzeption.....	15
2	Curricularer Orientierungsrahmen (BayBep; Bildungsleitlinien).....	15
3	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	15
3.1	Bild vom Kind	16
3.2	Rolle der Pädagogen und pädagogische Orientierung.....	17
3.3	Unser Verständnis von Bildung	18
3.4	Die Natur als Wirkungsstätte	18
3.5	Inklusion im Waldkindergarten Argental	19
3.6	Beteiligung von Kindern und Eltern (Partizipation)	20
3.7	Klare Tages- und Wochenstruktur	21
4	Übergänge	23

4.1	Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten.....	23
4.2	Einrichtungsinterne Übergänge	24
4.3	Übergang vom Kindergarten in die Schule	24
5	Ziele der pädagogischen Arbeit	26
5.1	Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder	26
5.1.1	Personale Kompetenzen.....	27
5.1.2	Soziale Kompetenzen	28
5.1.3	Kognitive Kompetenzen	28
5.1.4	Physische Kompetenzen.....	29
5.1.5	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	30
5.1.6	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	31
5.1.7	Lernmethodische Kompetenzen	31
5.1.8	Resilienz.....	32
6	Bildungs- und Erziehungsbereiche	33
6.1	Wertorientierung und Religiosität (Seelenbildung)	34
6.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	35
6.3	Sprache und Literacy.....	36
6.4	Medien.....	37
6.5	Mathematik	38
6.6	Naturwissenschaft und Technik.....	38
6.7	Umwelt	39
6.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	39
6.9	Musik	40
6.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	40
6.11	Gesundheit.....	41
7	Evaluation und Innovationsfähigkeit in unserer Einrichtung	43
7.1	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	43
7.2	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	44
7.3	Beschwerdemanagement	45
7.4	Weiterentwicklung unserer Einrichtung.....	45
8	Literatur.....	46

I Organisatorische Konzeption



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen und Leitbild vom Träger

Wir von h&b learning stehen für ein **ganzheitliches Menschenbild**. Das heißt für uns, Potenziale bereits früh in Kindern zu entdecken und zu fördern. Dafür kreieren wir **geschützte Lern- und Erfahrungsräume in Schule und Kindergarten**, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, Kompetenzen und Wissen für ihre Zukunft zu entwickeln und zu erwerben.

Eine **wesensorientierte Bildung mit allen Sinnen**, ist aus unserer Sicht das beste Startkapital und die beste Basis für ein erfülltes und erfolgreiches Leben.

Soziale Fähigkeiten, gemeinwohlorientierte Werte und ein umfangreiches Wissen, erworben mit Freude, eigenem Erleben und pädagogischer Begleitung sind nur einige der

Schwerpunkte, die zu unserem umfangreichen h&b learning-Bildungskonzept gehören, und die wir in unserer täglichen Arbeit pflegen und weitergeben.

h&b learning wurde 2010 von Franz Huber und Kerstin Betz gegründet. h&b learning beschäftigt 159 MitarbeiterInnen und ist Träger von bayernweit 15 Waldkindergärten, einem Naturkindergarten, sowie für die Mittagsbetreuung und die offene Ganztagschule an unterschiedlichen Schulen in Main-Spessart verantwortlich.

Großes persönliches Engagement, ein schlanker Verwaltungsapparat, das vertrauensvolle Miteinander und die hohe Eigenverantwortung aller Beteiligten ermöglichen es, den Fokus ganz auf das Herzstück von h&b learning zu richten: Kinder und Jugendliche bestmöglich auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten.

Ihr Ansprechpartner:

h&b learning gemeinnützige GmbH

Kerstin Betz

Lindenstraße 22

97855 Triefenstein

T.: 09395/878 6901

F.: 09395/876 780

Mail: info@hb-learning.de

www.hb-learning.de

1.2 Förderverein

Unser Kindergarten setzt sich aus drei Säulen zusammen. h&b learning als Träger, der Waldkindergarten Röthenbach und der Förderverein. Auf den Träger wurde bereits eingegangen. Im Folgenden zeigen wir die Aufgabe des Fördervereins auf. Die „Säule“ des Waldkindergartens wird unter Punkt 5. näher beschrieben.

Die Vorstände des Fördervereins unterstützen den Kindergarten in finanziellen Belangen im Bereich Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit. Die Mitgliedschaft im Förderverein ist für den Erhalt eines Kindergartenplatzes notwendig. Der Förderverein besteht aus einem 1. und 2. Vorstand und drei Elternbeiräten, einem Kassier und den Mitgliedern im Förderverein. Auch Interessierte können Mitglied werden. Der Förderverein ist verantwortlich für den Bauwagen und dessen Instandhaltung und auch verschiedenste Anschaffungen, die für den Alltag im Waldkindergarten benötigt werden. Er finanziert sich über die Mitgliedsbeiträge, Spenden und den Verkäufen an Weihnachtsmärkten oder Frühlingsfesten, ...

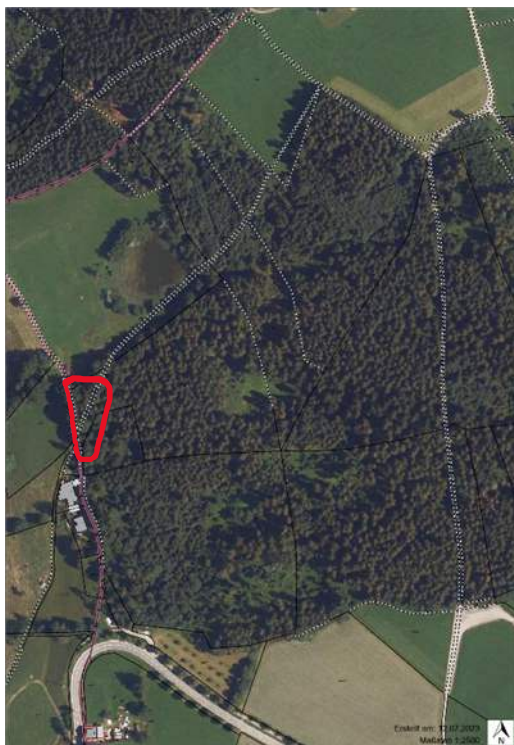
1.3 Name und Anschrift der Einrichtung

Postadresse: Waldkindergarten Argental Mühlenstraße 1 88167 Röthenbach	Standort: Waldkindergarten Argental Lindauerstraße 17 88167 Grünenbach
--	--

<https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>

1.4 Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten befindet sich in der Nähe des Freigerichts Röthenbach im Allgäu. Ein Wanderweg führt an zwei Wohnhäusern entlang zu unserem Waldplatz. Dieser befindet sich bereits auf Gemarkung Grünenbach. Da wir die letzten 10 Jahre der Gemeinde Röthenbach zugehörig waren, sehen wir uns auch weiterhin der Gemeinde Röthenbach zugehörig, auch wenn der Platz zu Grünenbach gehört. Röthenbach und Grünenbach bilden mit noch weiteren Gemeinden die Verwaltungsgemeinschaft Argental. Mit beiden Gemeinden pflegen wir eine gute Zusammenarbeit.



1.5 Einzugsgebiet und Zielgruppe

Einzugsgebiet ist bei uns normalerweise der Westallgäuer Raum um Röthenbach mit seinen umliegenden Gemeinden. Mit Ausnahme von Weiler-Simmerberg und deren zugehörigen Ortschaften. Für Anfragen von außerhalb sind wir dennoch offen.

Kinder mit oder ohne Konfessionszugehörigkeiten und verschiedenster Nationalitäten sind bei uns genauso willkommen, wie auch Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen. Hierbei werden unsere Rahmenbedingungen berücksichtigt, so auch bei der Aufnahme von jüngeren Kindern ab 2,5 Jahren.

Unsere Zielgruppe sind Familien, die sich mit unseren Leitbildern identifizieren können und Familien, denen es wichtig ist, ihren Kindern den Zugang zur Natur in Verbindung mit gemeinsamem Spielen und Lernen zu ermöglichen.

1.6 „Räumlichkeiten“ Waldplatz

Unser Waldplatz befindet sich ca. 100m vom Parkplatz am Freigericht von Röthenbach im Allgäu entfernt. Rechts am „Eingang“ stehen in L-Form unsere zwei Bauwagen. Sie dienen uns als Unterschlupf. Bei Regen, Schnee oder Kälte bieten sie uns allen einen Raum, in dem wir uns aufwärmen und Brotzeiten oder der Kreativität beim Basteln freien Lauf lassen können. Auch dienen sie uns als Lager für alltägliche Nutz- und Bastelutensilien. Im Winter werden die Bauwagen mit Gas und Holz beheizt.

Das Spielgelände liegt links und rechts vom Wanderweg. Auf zwei Seiten wird das Gelände durch den Waldrand begrenzt. Auf der Waldseite haben wir den Kindern die Grenze mit bunten Stoffbändern sichtbar gemacht. Hinter den Bauwagen befindet sich angrenzend an den Waldplatz ein Waldklobereich, den wir zum Schutz der Bäume regelmäßig wechseln. Unser Kompostklo hat dort ebenfalls seinen festen Standort. Es wird überwiegend im Winter genutzt und ist für die Kinder, die sich auf einem „normalen“ Klo wohler fühlen. Am hinteren Teil unseres Platzes befindet sich ein Sitzkreis, überdacht mit einem großen Segel. Dieses bietet uns Schutz bei Sonne, Regen und Schnee. Unsere Feuerstelle befindet sich neben unserem Morgenkreis. Hier können wir uns im Winter aufwärmen oder gemeinsam etwas kochen.

1.7 Unsere rechtlichen Grundlagen (BayKiBiG; SGB VIII; SGB XII; Infektionsschutzgesetz; Datenschutzgesetz)

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und natürlich dem Datenschutzgesetz verankert.

Alle ErzieherInnen bei uns im Waldkindergarten haben einen Schutzauftrag nach § 8a KJHG für die Kinder. Wir sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und bei bestehendem Gefährdungsrisiko entsprechend zu handeln. (Siehe auch Punkt 1.10)

Pädagogen und ehrenamtliche Mitarbeiter legen vor Beginn des Arbeitsverhältnisses ein erweitertes Führungszeugnis vor. Alle mitarbeitenden Kräfte auch Praktikanten und Eltern unterliegen der Schweigepflicht. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig über Neuerungen, Änderungen und Inhalte dieser Gesetze informiert.

1.8 Sicherheitskonzept (Brandschutz, Rettungswegeplan, Erste Hilfe)

In unserem Waldkindergarten wurde zu Beginn eine Begehung durch eine Fachfirma durchgeführt, was Brand- und Arbeitsschutz betrifft. Die Mitarbeiter sind geschult, Gefahren zu erkennen und zu beseitigen. Es finden jährliche Gefährdungsbeurteilungen statt und das Personal ist instruiert, auch mit den Kindern jährliche Evakuierungsübungen durchzuführen. Dafür Sorge trägt der Sicherheitsbeauftragte, sowie der Brandschutzhelfer der Einrichtung.

All unsere Teammitglieder besuchen alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind und eine Mitarbeiterin einen Kurs zum betrieblichen Ersthelfer.

Der Kindergarten hat einen ausgearbeiteten Rettungswegeplan, der mit der Rettungsleitstelle abgestimmt ist. Diesen finden sie im Anschluss.

Die Mitarbeiter besuchen regelmäßig den Betriebsarzt und werden über Infektionsschutzmaßnahmen aufgeklärt.



1.9 Öffnungszeiten und Elternbeiträge sowie Schließzeitenregelung

<https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>

Zu folgenden Uhrzeiten sind wir für euch da:

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.15 Uhr
Ferienzeiten, Sonn- und Feiertage sind frei.

Unsere **Ferienzeiten** orientieren sich an den Schulferien und entsprechen den Vorgaben des BayKiBiG. Genaue Ferienzeiten werden am Anfang vom Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Elternbeiträge

Die aktuellen Buchungskategorien finden sie unter dem Link <https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>.

1. Für den Besuch der Einrichtung wird ein monatlicher Elternbeitrag sowie ein zusätzliches monatliches Materialgeld erhoben.
2. Alle Beiträge sind in der jeweils festgesetzten Höhe im Voraus und von Beginn des Monats an zu entrichten, in dem das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird.
3. Die Kinder erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss von 100,00 € pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Dieser Elternbeitragszuschuss wird bei der monatlichen Abrechnung vom Elternbeitrag abgezogen. Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Ein Antrag muss nicht gestellt werden.
4. Der Elternbeitrag ist auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten. Der Elternbeitrag ist darüber hinaus weiterhin zu entrichten bei behördlicher Betreuung und/oder Betreuungsverboten für Kinder, insbesondere im Falle folgender Paragraphen des Infektionsschutzgesetz (IfSG): § 20 Schutzimpfungen, Abs. 9; § 28 Schutzmaßnahmen, Abs. 1; § 34 Gesundheitliche Anforderungen, Mitwirkungspflicht, Aufgaben des Gesundheitsamtes, Abs. 1 Satz 2, Abs. 2, Abs. 3; wenn und soweit dieses nicht durch die Einrichtung zu vertreten sind. Soweit Dritte (z. B. Staat, Kommune) Ersatzleistungen zur Verfügung stellen, welche anstelle der fortlaufenden Beitragszahlungen dem jeweiligen Träger erbracht werden, entfällt im Umfang dieser Ersatzleistungen die Leistungsverpflichtung der Beitragsschuldner.
5. Der Elternbeitrag wird zu Anfang des Monats per Lastschrift eingezogen. Bei Rücklastschriften fallen Gebühren an. Diese sind von den Eltern zu zahlen.
6. Bei sozialen bzw. finanziellen Härtefällen ist ein schriftlicher Antrag bezüglich einer Beitragsermäßigung bzw. -Übernahme an das zuständige Landratsamt zu richten. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheides des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern die geschuldeten Elternbeiträge zu entrichten.

7. Ab Januar 2020 wird für 1-2-jährige Kinder ein Krippengeld in Höhe von max. 100,00 Euro pro Monat gezahlt. Hierzu muss von den Eltern ein Antrag beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) gestellt werden. Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt direkt über das ZBFS und nicht über die Einrichtung. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des ZBFS oder über das Infotelefon zum Krippengeld: 0931/32090929.

1.10 Kooperation und Vernetzung

Nur gemeinsam können wir einen guten Weg finden, die Kinder bestmöglich zu begleiten und so ist für uns als Kindergarten auch die Kooperation und Vernetzung mit den Eltern und den verschiedensten Institutionen wie dem Josefsheim (vgl. 3.5 Inklusion im Waldkindergarten Argental) von großer Bedeutung.

1.10.1 Erziehungspartnerschaft

Kinder sind sehr feinfühliges Wesen. Die Eingewöhnung und der Aufenthalt bei uns im Kindergarten erleichtert es um ein Vielfaches, wenn ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und ErzieherInnen gegeben ist. Die gleichen Prinzipien, die für uns bei der Beziehungsgestaltung mit dem Kind wichtig sind, gelten deshalb auch für die Beziehungsgestaltung mit den Eltern. Unser Ziel ist, gemeinsam mit den Eltern die Kinder in ihren emotionalen Grundbedürfnissen zu sättigen und den Kindern ein gutes Vorbild durch eine ehrliche und offene Erziehungspartnerschaft zu sein. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir in unserer Kommunikation als Vorbilder für unsere Kinder eine große Verantwortung tragen. Offene Kommunikation heißt, dass wir uns alle bemühen, „Miteinander anstatt übereinander“ zu reden. Konflikte sollten nach Möglichkeit nicht unterdrückt, sondern gemeinsam, konstruktive Lösungen gefunden werden. Alle Erziehungspartner sind in der Verantwortung „unseren Kindergarten“ mitzugestalten.

Erfahrungsgemäß verhilft dies zu mehr Gemeinschaftsgefühl und Zugehörigkeit. Die dadurch bedingte Transparenz verhindert Missverständnisse und überhöhte Forderungen.

Positiv gelebte Erziehungspartnerschaft:

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für das Kind einen Schritt weiter hinaus in die Welt zu wagen. Viel neues wartet darauf entdeckt zu werden. Jedes Kind bringt andere Voraussetzungen und Persönlichkeiten mit. Daher leben wir eine sehr intensive Eingewöhnungszeit, die sehr individuell gestaltet wird.

Wir sehen uns als Partner der Eltern, die ihr Kind am besten kennen. Dem Kind ermöglichen wir dadurch, eine sichere Beziehung zu uns aufzubauen, damit es sich gut von den Eltern lösen kann. Dies gilt auch für die Eltern, denn nur Eltern, die sich bei uns gut aufgehoben fühlen, können ihr Kind ohne Vorbehalte bei uns abgeben, was sich wiederum auf das Gelingen der Eingewöhnung vom Kind auswirkt.

Zeit für Austausch:

Für uns sind regelmäßige Elterngespräche von Anfang an sehr wichtig. Hier gibt es verschiedene Gesprächsformen:

- Eingewöhnungsgespräch
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Klärungsgespräche

Wir nehmen uns genügend Zeit für den gegenseitigen Austausch. Bei den Entwicklungsgesprächen legen wir unser Augenmerk auf die Stärken der Kinder. Gewöhnlich finden pro Jahr ein Info-Elternabend und ein themenorientierter Elternabend statt.

Hinzu kommt noch ein Infoabend und ein „Tag des offenen Waldes“ für am Waldkindergarten interessierte Eltern.

Transparenz:

Unsere Eltern erhalten regelmäßig unsere Waldpost, in der wir über den Alltag und unsere Arbeit im Kindergarten informieren. Denn Offenheit und Transparenz ist uns sehr wichtig und ein wesentlicher Aspekt, um eine positive Erziehungspartnerschaft leben zu können. Über die geführten Elterngespräche gibt es Protokolle, die die Eltern im Anschluss erhalten.

Stärkenorientierung:

Wir legen Wert auf ein wertschätzendes, den Stärken des Einzelnen ausgerichtetes Miteinander, mit flachen Hierarchien. So werden anfallende Aufgaben wie Reparaturen am Bauwagen oder das Kochen von Kürbissuppe an St. Martin anhand von Fähigkeiten und Vorlieben unter den Erwachsenen aufgeteilt.

Das Einbringen von Talenten (wie z.B. Musik, Filzen o.ä.) trägt zur Bereicherung des Kindergartenalltags oder so mancher Elternveranstaltung bei.

Mitarbeit:

Wir wünschen uns, dass unser Waldkindergarten gedeihen kann, wie eine Wildblumenwiese, die Nährboden bietet für zahlreiche verschiedene Pflanzen und Tiere. Sie bildet ein harmonisches Bild von unvorstellbarer Artenvielfalt. Jeder hat seinen Platz und kann seine Fähigkeiten einbringen. Wenn wir uns gegenseitig unterstützen und Rücksicht nehmen, profitieren wir alle davon. So gibt es verschiedene Möglichkeiten in unserer Einrichtung mitzuarbeiten. Der Elternbeirat ist schwerpunktmäßig für die Organisation und Durchführung von Eltern- und Kind Aktivitäten zuständig. Die Vorstände des Fördervereins unterstützen den Kindergarten in finanziellen Belangen im Bereich Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit. Beide Gremien koordinieren und wirken bei der Aufgabenverteilung an alle Erziehungspartner mit.

1.10.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit anderen Bildungsorten

Unser Kindergarten setzt sich aus drei Säulen zusammen. Dem Förderverein, h&b learning und uns.

Ebenso sind die zuständigen Jugendämter des Landkreises, der Kinderschutzbund Lindenberg und die Grundschulen der Herkunftsorte, mit der Waldorfschule in Wangen, der Montessori-Schule in Oberstaufen und bei Bedarf mit dem SVE und/oder der Antonio-Huber-Förderschule in Lindenberg, wichtige Partner in unserer Zusammenarbeit.

Darüber hinaus sind wir mit den Waldkindergärten von h&b learning, besonders mit dem nahegelegenen Waldkindergarten in Weiler, in Kontakt.

Zudem besteht ein regelmäßiger Kontakt zur Frühförderstelle, einer Kinderzahnärztin und dem Gesundheitsamt.

1.10.3 Öffnung nach außen

Einmal im Jahr findet in unserem Dorf ein **Frühlingsfest** statt bei dem wir ebenfalls integriert sind. Wir braten Stockäpfel am Lagerfeuer und möchten dabei die Philosophie von Waldkindergärten nach außen tragen und der Öffentlichkeit näherbringen. Auch der **Weihnachtsmarkt** in Weiler dient der Öffnung nach außen. Die gesamte Elternschaft trocknet, sammelt, bastelt und kocht in monatelanger Vorbereitung Kräuter und Blüten und verarbeitet sie zu Tees und Salzen. Diese Produkte werden dann auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. Das Geld kommt dem Kindergarten zugute.

Das **St. Martinsfest** dürfen alle Interessierten mit uns gemeinsam feiern. So können erste Kontakte geknüpft werden, man kann ins Gespräch mit anderen Eltern kommen und den Kindergarten ein bisschen kennenlernen.

Beim **Tag des offenen Waldes** laden wir alle Interessenten zu uns in den Wald ein. Sie können Abläufe kennenlernen, das Gelände, die Kinder, unsere Pädagogik und unsere Erzieher.

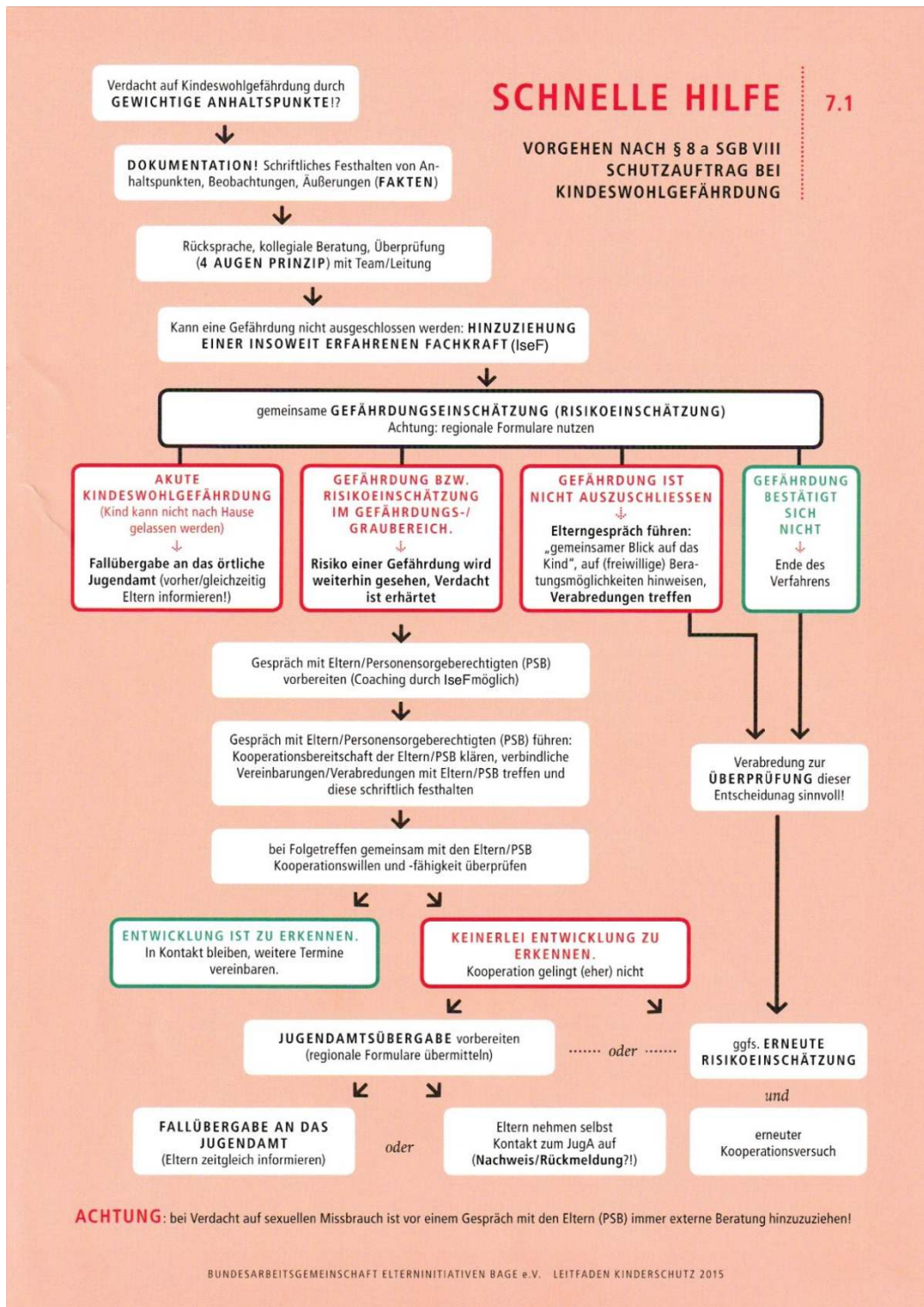
In unserem Kindergarten kümmern sich Eltern intensiv darum mit Hilfe von Flyern, Plakaten und Zeitungsartikeln unseren Kindergarten in der Umgebung zu präsentieren. Auch mit Hilfe unserer **Homepage** (<https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>) öffnen wir uns mit Einblicken in unsere Arbeit und dem Kindergarten nach außen.

1.10.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Nach §8a SGB VIII gibt es einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Wenn uns gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung eines Kindes vorliegen, werden wir eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und ggf. erfahrene Fachkräfte hinzuziehen.

Ebenso werden die Erziehungsberechtigten des Kindes mit einbezogen, wenn dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Im nachfolgenden Bild wird das genaue Vorgehen graphisch dargestellt und verdeutlicht. Wir tragen in unserem Kindergarten die Verantwortung für das körperlich, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder und haben daher die Pflicht sie vor jeglicher Form von Übergriffen, Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung zu schützen. Damit unser Waldkindergarten ein sicherer Raum sein kann, in dem sich die Kinder frei entfalten können, haben wir uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und ein **Schutzkonzept** erarbeitet, welches jederzeit bei uns im Bauwagen einsehbar ist.





Für uns zuständige IseF (Insoweit erfahrene Fachkraft):

Steffi Jöst
Geschäftsführung

imBlick Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Hofstattgasse 1
D-88131 Lindau

Telefon: +49 171 3193825
Büro: 08382 2602660
Fax: 08382 2602661
E-Mail: joest@imblick-online.de
www.imBlick-online.de

II Pädagogische Konzeption



2 Curricularer Orientierungsrahmen (BayBep; Bildungsleitlinien)

Als Waldkindergarten sind wir eine staatlich anerkannte Einrichtung. Somit arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie nach den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese Leitlinien und Vorgaben sind für uns bindend. Wir erreichen die darin enthaltenen Ziele über die Naturraumpädagogik, in deren Mittelpunkt der Wald und das Naturerleben stehen.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

„Man sollte Kinder lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen, bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen, in einem Kahn auf das offene Meer

hinauszurudern. Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen, nirgendwo sonst als nur im Leben selbst zu Haus zu sein und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“ (Hans-Herbert Dreiske)

3.1 Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist.



Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dadurch bei ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all

seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben, eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Physiker, Baumeister und Philosophen mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.



Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch seine Anlagen, Stärken,

Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes ist ein vielschichtiger und individueller Prozess.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren sie betreffenden Entscheidungen.

3.2 Rolle der Pädagogen und pädagogische Orientierung

Die erste und wichtigste Aufgabe der ErzieherInnen ist es, in Beziehung zu den Kindern zu gehen. Dabei soll durch Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Kindergartenkinder wohl fühlen.

Unser täglicher Balanceakt als Pädagogen ist das Einräumen von Freiraum und Zeit, zum ausreichenden Freispiel für das Kind, gepaart mit dem ausgewogenen Anteil von Angeboten zum Mitmachen, Selbstmachen und Anfassen. Gemäß dem Motto „weniger ist mehr“ orientieren sich die Aktionen im Kindergarten eher an den Wünschen und Themen der Kinder (Partizipation) und der Situation im Wald.

Wir Erwachsene begleiten als Beobachter das Kind in seiner freien Entwicklung und seinem Lernen. Dabei erscheinen wir als Helfer in der Not mit Trost und Hilfe und motivieren gleichzeitig das Kind, eigenständig Problemlösungen zu finden und diese nach und nach selbstsicher umzusetzen.

Das bemerkenswerte am Waldkindergarten ist, dass Kinder und Erwachsene täglich, das ganze Jahr über, bei jeder Wetterlage in der Natur leben. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert dadurch von den ErzieherInnen viel Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere. Im Vordergrund steht, dass wir als Begleiter und Partner den Alltag zusammen mit den Kindern meistern. Dabei sind die Erwachsenen genauso Lernende, wie die Kinder. Es werden gemeinsam Erfahrungen gemacht, Wissen erworben und Probleme gelöst. Dabei fungieren die „Großen“ ständig als Vorbild was den Umgang miteinander und die Lösung von Konflikten angeht. Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit im Wald nach einer guten Teamarbeit. Idealerweise bringt hierzu jeder im Team sein Ideenreichtum und seine Stärken ein. Doch bei gleichberechtigtem Arbeiten haben auch Schwächen ihren Platz mit denen authentisch und wertschätzend umgegangen wird.

Mit dem Ziel, Konsumverhalten im materiellen und freizeitbezogenen Bereich entgegenzuwirken, streben wir an, das Wesentliche im Alltag wiederzuentdecken, gesellschaftliche Werte zu leben, dem anderen auf Augenhöhe gegenüberzutreten und natürliche Entwicklungsprozesse dann und wann zu unterstützen, wenn sie sich zeigen.

3.3 Unser Verständnis von Bildung

Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess, bei dem alle Menschen Wissen erwerben, Kompetenzen entwickeln und sich über Gelerntes eigene Gedanken machen. Man spricht vom „lebenslangen Lernen.“

„Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige Bildungskonzepte beruhen auf Lernformen, die auf den Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus basieren und das Von und Miteinanderlernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt stellen.“



Dieser Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes erklärt wie wichtig eine lernende Gemeinschaft zwischen Kindern und auch Erwachsenen ist.

In unseren Waldkindergärten hat Beziehung und Bindung, wertschätzender Umgang untereinander und kommunikativer Austausch oberste Priorität. Hinzu kommt zu der Lerngemeinschaft der Wald, unser Naturraum. Auch von ihm und mit ihm können wir lernen.

Dabei gestalten Kinder selbstbestimmt ihre Bildungsprozesse aktiv mit, ganz nach ihrer individuellen Motivation, Ausdauer, Eigenaktivität und ihrem Interesse. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Eine elementare Form des Lernens ist das Spielen, das sich zunehmend zum systematischeren Lernen entwickelt. Deshalb hat das Freispiel einen hohen Stellenwert bei uns.

Die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen. Sie befähigen Kinder, mit anderen zu kooperieren und zu kommunizieren, sowie sich mit der dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Ziel unserer Naturraumpädagogik ist nachhaltiges Lernen, das bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar ist. Deshalb ermöglichen wir den Kindern lernen und spielen mit allen Sinnen aus erster Hand.

Frei nach Konfuzius:

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es.“

3.4 Die Natur als Wirkungsstätte

Der Mensch ist genetisch an ein Leben in der Natur angepasst. In unserer heutigen Lebenswelt sind wir davon oft weit entfernt. Deshalb ist es für uns so erholsam und entspannend uns in

der Natur aufzuhalten. Aus diesem Grund ist es auch eine sehr gut geeignete Umgebung für die Bildung und Erziehung unserer Kinder.

Im Wald und in der Natur machen Kinder ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen aus erster Hand, ohne dass eine Reizüberflutung stattfindet. Die Erfahrung zu machen, einen Frosch zu beobachten und dann mühsam einzufangen, seinen Herzschlag in der Hand zu fühlen und zu erschrecken, wenn er wieder davon hüpfte, führt zu nachhaltigem Wissen und selbstverständlichem emotionalen und geistigen Besitz.

Aber nicht nur alle Sinne werden angesprochen, auch die Fantasie der Kinder, das Denken und Fühlen, das ästhetische Bewusstsein und das Körperempfinden und die Bewegungslust.

So findet jedes Kind den für sich passenden Baum zum Klettern, den richtigen Hügel zum Herunterkullern oder einen geeigneten Stamm zum Balancieren.

Genauso gibt es Plätze zum Beobachten, Lauschen und zur Ruhe zu kommen. Und das alles zu jeder Zeit für jedes Kind, ganz nach den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen. Das ermöglicht die Erprobung der individuellen Grenzen und die Weiterentwicklung des eigenen Könnens.

Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern in der natürlichen Umgebung und mit dem natürlichen Material entwickeln die Kinder Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer und Kreativität in besonderer Weise.

Durch das Fehlen von Türen und Wänden können die Kinder selbstwirksam sein, sich Spielräume selbst erschließen und eigene Regeln mit den Mitspielern erarbeiten.

Gleichzeitig setzt die Natur uns Grenzen und fordert von uns Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, was insgesamt die Resilienz der Kinder fördert. Genau wie das stete draußen sein an der frischen Luft bei allen Wetterlagen, denn es fördert die Gesundheit und das Immunsystem. In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur legt die Grundlage, aus den Kindern verantwortungsvolle und sozial kompetente Erwachsene werden zu lassen.

3.5 Inklusion im Waldkindergarten Argental

Wertschätzung, die wir für uns, die Eltern und die Natur empfinden gilt im Besonderen auch für Menschen, die zu den sogenannten Randgruppen unserer Gesellschaft gehören. Wir möchten allen Menschen, unabhängig ihrer körperlichen, geistigen, oder seelischen Verfassung, ihrer Herkunft, Religion oder Alter offen gegenüberstehen.

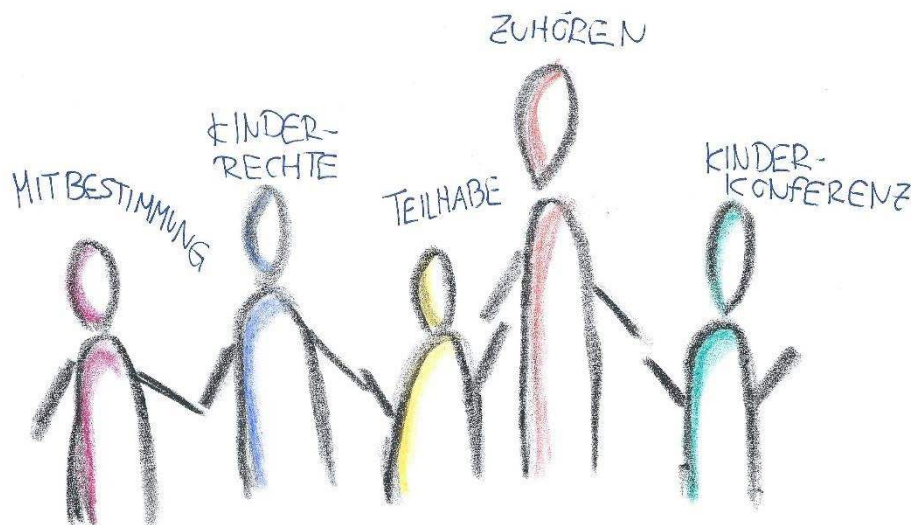
Kinder mit körperlich, geistig und seelischen Behinderungen sind bei uns herzlich willkommen und unsere Erfahrung zeigt, dass der Alltag in der Natur hier stark unterstützend wirkt.

Kinder, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, können durch eine **Integrationskraft** unterstützt werden, um ihnen die Teilhabe an der Gemeinschaft zu erleichtern. Speziell für jedes Integrationskind arbeiten wir eng mit den Frühförderstellen zusammen und beratschlagen welche Maßnahmen und Wege wichtig sind für die Stärkung des Kindes. Zeitgleich achten wir ErzieherInnen mit Kinderkonferenzen oder auch speziellen Gesprächen darauf, dass Kinder in der Gruppe nicht in eine Außenseiterrolle fallen können.

Unser Hauptanliegen ist es, Kinder so zu stärken, dass sie ihre Bedürfnisse klar definieren lernen und äußern können.

3.6 Beteiligung von Kindern und Eltern (Partizipation)

GEMEINSAM



Im Waldkindergarten Westallgäu liegt uns die **Selbst- und Mitbestimmung** der Kinder sowie auch der Eltern sehr am Herzen!

Wir möchten den Kindern einen Weg weisen, der sie befähigt, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und erfahren lassen, dass ihre Rechte geachtet werden. Dies wird durch **Kinderkonferenzen** bei uns im Wald ermöglicht. Die **Teilhabe und Mitbestimmungen** der Kinder bei Entscheidungen im Kindergartenalltag ist uns sehr wichtig. So entscheiden die Kinder mit, welche Lieder im Morgenkreis gesungen werden oder welche Spiele gespielt werden sollen. Sie können teilweise selbst entscheiden wo sie Brotzeiten möchten, ob drinnen oder draußen. Ebenso nehmen unsere Vorschulkinder am Abschlussgespräch mit den Eltern teil. Das Eingewöhnungsgespräch findet im Elternhaus statt, um noch mehr in die Beziehung zu den Kindern gehen zu können. Sie können uns ihr zuhause vorstellen, und in sicherer Umgebung von ihren ersten Erfahrungen im Wald erzählen.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit über **Elterndienste** und Mitarbeit, Einblicke in den Kindergartenalltag zu gewinnen. Hierbei können sie sich mit Ihren Ideen und Potentialen sehr gerne einbringen. Die Erziehungspartnerschaft erachten wir auch im Hinblick auf Partizipation im Kindergarten als sehr wertvoll (vgl. 1.10.1)

3.7 Klare Tages- und Wochenstruktur

Bei uns im Kindergarten leben wir eine klare Tagesstruktur. Sie dient der Transparenz im Alltag innerhalb des Teams und für die Kinder. Gemeinsame Regelmäßigkeiten und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Im Hinblick auf unsere Tages- und Wochenstruktur gibt es uns einen Überblick über unser tägliches Tun und dient der Qualitätssicherung.



Tagesablauf

8:00 - 8:20: Bringzeit am Spielplatz:

Zeit für Tür- und Angelgespräche; Absprachen mit den Eltern; Kinder begrüßen und erste Kontaktaufnahme; lösen von den Eltern

Anschließend gemeinsamer Fußmarsch in den Wald

8:45 - 9:15: Morgenkreis:

Gemeinsames Ankommen im Wald, singen, zählen, Geburtstag feiern,

9:15 - 10:15: Freispiel:

Kinder bekommen Raum und Zeit für das Spiel, ganz nach ihrem Entwicklungsstand, nach ihren Interessen und nach ihren Themen.

10:15- 11:00: Gemeinsame Brotzeit:

Das Gruppengefüge wird gestärkt; Zeit, um das soziale Miteinander zu üben; Gesunde Ernährung wird thematisiert und eingeübt; Sprachförderung durch gemeinsame Gespräche, Gebete oder Tischsprüche.

11:00-12:15: Freispiel mit evtl. offener Beschäftigung:

Neben dem Freispiel werden gelegentlich Beschäftigungen angeboten, die die motorischen, kreativen oder musischen Fähigkeiten fördern. Die Kinder können selbst entschieden, ob sie mitmachen wollen oder nicht. So übernehmen sie Verantwortung und lernen Partizipation; **anschließend Aufräumen**

12:15- 12:30: Gemeinsamer Abschlusskreis:

Wir reflektieren den Tag und beenden den Vormittag mit gemeinsamen Kreisspielen

Anschließend gemeinsamer Weg zurück zum Spielplatz

12:45-13:15: Abholzeit am Spielplatz:

Tür- und Angelgespräche; berichten vom Tag

Wochenstruktur

Hinzu kommen regelmäßige Abläufe in unserer Erziehungspartnerschaft: Jeden Mittwoch findet eine Teamsitzung statt. Im Herbst z.B. unser Infoelternabend. Meist im Januar findet unser Infoabend online statt und am Tag des offenen Waldes dürfen alle Interessierten sich den Kindergarten vor Ort anschauen. Die Anmeldetage werden immer im Februar/März im Kindergarten stattfinden. Neue Kinder werden bevorzugt nach den Sommer- und Osterferien eingewöhnt.

4 Übergänge

Wie auch in der Natur können wir bei uns im Kindergarten verschiedenste Übergänge in der Entwicklung der Kinder beobachten.



4.1 Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Vor dem Start in den Kindergarten gibt es mehrere Möglichkeiten sich über unseren Waldkindergarten zu informieren. Zum einen gibt es den **Infoabend**, welcher für die Eltern stattfindet, um unser Konzept, die Leitungen und Erzieher kennenzulernen. Vier Wochen später findet der **Tag des offenen Waldes** statt, an dem interessierte Eltern die Möglichkeit haben unseren Tagesablauf, den Wald, die Örtlichkeiten und uns als Erzieher besser kennenzulernen. Hier werden die Kinder, wie die Eltern oder die Großeltern, dazu eingeladen zu schnuppern. Ebenso dient unsere **Homepage** (<https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>) als Informationsquelle, auf der alle wichtigen Erstinfos und Kontaktdaten zu finden sind.

Nach der klaren Zusage bekommen die Neuen Familien eine Einladung zugeschickt. Darin befinden sich Tipps für Ausrüstung und ein Willkommensbrief für die Eltern und das Kind. In der Eingewöhnungszeit erhalten die Eltern ein Willkommenspaket zum Durchlesen, unser Kindergarten ABC und unsere Konzeption, um die Rahmenbedingungen in unserem Kindergarten kennenzulernen.

Individuell, je nach Kind und dessen Eltern, verlaufen bei uns die Eingewöhnungswochen. Jedes Kind bekommt einen/eine BezugserzieherIn, die für die neue Familie und ihre Anliegen zuständig ist.

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist oftmals die **erste große Trennung** von Eltern und ihrem Kind. Deshalb ist dies ein Abschnitt, welcher besonders sensibel behandelt und mit den Eltern vorbereitet werden muss. Wir begleiten die Eltern im Loslassen ihrer Kinder. Wie weiter oben schon erwähnt, spielt das Vertrauen zwischen Erziehern, Eltern und Kindern die Hauptrolle.

Die ersten Wochen der Eingewöhnung sind wichtig und ausschlaggebend für das weitere Wohlergehen des Kindes im Kindergarten. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für das Kind. Pädagogen, als auch der Wald, sind dem Kind erst einmal fremd. Das Kind muss sich in der neuen Umgebung zurechtfinden und Vertrauen zum pädagogischen Team fassen. Deswegen ist es wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson das Kind in den ersten Tagen im Kindergarten begleitet. Danach kann die elterliche Begleitzeit in Absprache reduziert werden und es wird z.B. nur noch bis zu einem fest ausgemachten Punkt begleitet.

Die Dauer des **Eingewöhnungsprozesses** richtet sich individuell nach dem Beziehungsaufbau des Kindes mit dem/der BezugserzieherIn und dem pädagogischen Team. Daher kann die begleitete Eingewöhnungsphase auch länger oder kürzer dauern und die Eltern müssen auch darüber hinaus erreichbar sein. Hat das Kind die Trennung gut bewältigt, stehen wir auch danach mit den Erziehungsberechtigten in engem Kontakt und geben Rückmeldung, wie sich das Kind im Waldkindergarten einlebt, wie es ihm geht und besprechen das weitere Vorgehen in den Bring- und Abholphasen.

Die Eingewöhnung wird nach einer angemessenen Zeit mit einem Elterngespräch abgeschlossen.

4.2 Einrichtungsinterne Übergänge

In unserem Kindergarten haben wir Kinder zwischen 2,5 und 6 Jahren. Je nach Alter übernehmen die Kinder unterschiedliche Dienste. Dies unterstützt das Verantwortungsbewusstsein für bestimmte Situationen und die Gemeinschaft. Jedes Kind darf in regelmäßigen Abständen Tageskind sein. Die Erden- und Feuerkinder sind unsere Kinder ab 5. Sie bekommen immer wieder mal noch andere Dienste und sind mitunter als „Aufräumhelden“ verantwortlich nochmal zu überprüfen, ob am Ende des Vormittages alles aufgeräumt ist.

4.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

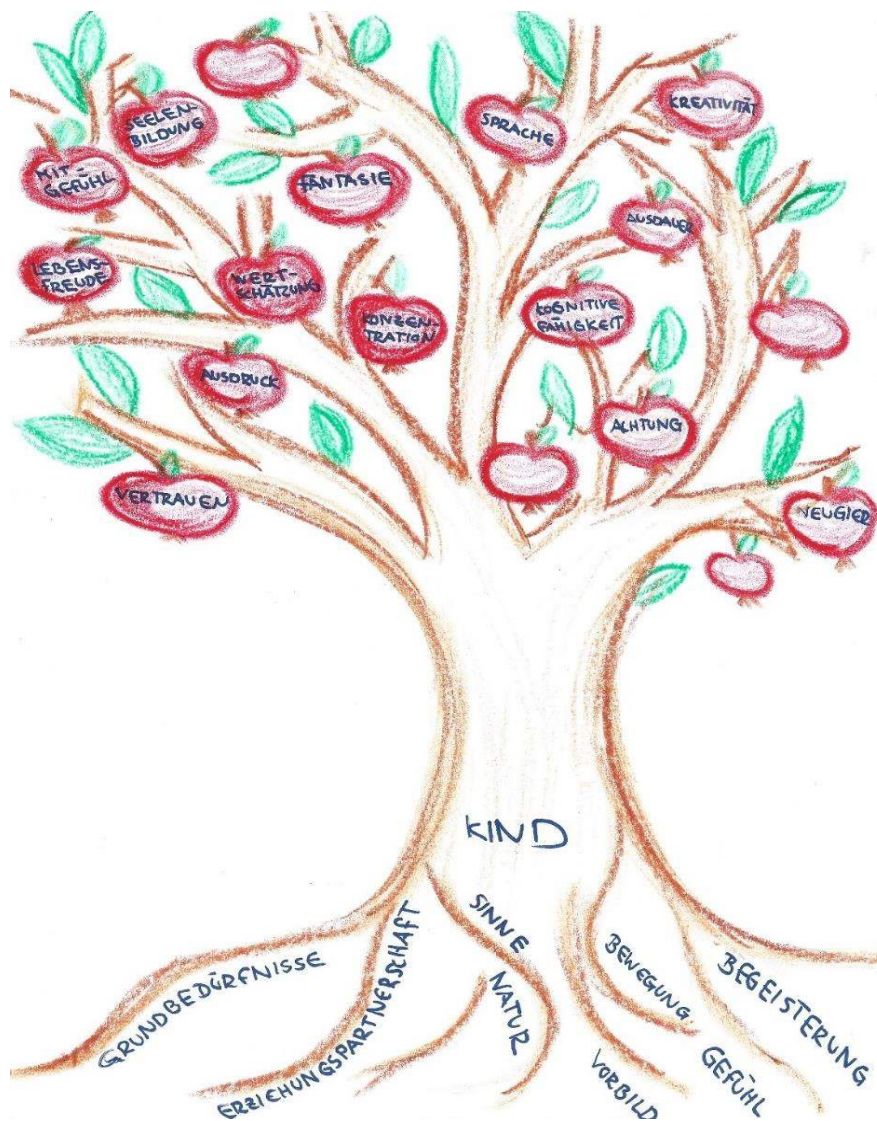
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für das Kind und die Eltern ein weiterer großer Meilenstein und ein Prozess der Abnabelung. So findet im letzten Jahr vor der geplanten Einschulung ein **Einschulungselterngespräch** statt, in dem das Thema Schulreife bewusst angesprochen wird. Es wird klar, dass eine Entscheidung ansteht oder auch bereits getroffen ist. Im Gespräch gleichen wir Erzieher und Eltern unsere Erfahrungen mit dem Kind ab. Die Bedürfnisse des Kindes und die Frage, was ist für das Kind am besten, stehen dabei immer im

Mittelpunkt. Wir legen hier Wert darauf, das jeweilige Kind mit seinem Potenzial zu sehen und dieses bei der Entwicklung zu unterstützen. D.h., wir machen uns Gedanken, welcher schulische Ansatz hierbei hilfreich sein kann (z. B. Regelschule, Montessori- oder Waldorfpädagogik), wann der richtige Zeitpunkt für die Einschulung gegeben ist und welche Unterstützung es noch braucht.

Es folgen eine **schulreife Untersuchung** vom Gesundheitsamt aus Lindau. Dies ist ein Termin, den die Eltern mit ihrem Kind wahrnehmen. Anschließend finden in diesem Jahr in Kooperation mit der Schule **Schnuppertage** statt, an denen Kind und Eltern die Schule besuchen. In dieser Zeit befinden sich die Kinder in einer sehr sensitiven Phase. Hierbei spielen Vertrauen und Geduld eine wichtige Rolle (Maria Montessori). Wir sind der Überzeugung, dass Kinder von Natur aus Interesse am Lernen haben und schaffen deshalb Rahmenbedingungen, um diesem Interesse Zeit, Raum und Möglichkeiten zu geben. Ein Schwerpunkt ist hier der achtsame Umgang mit den Mitmenschen und der Natur. Es ist wichtig den Kindern die Möglichkeit zu geben sich in ihrem individuellen Zeitfenster zu entwickeln. Kinder lernen hierbei, sich an Werten zu orientieren und ihre Bedürfnisse klar zu äußern, um für sich Selbstwirksam zu sein, was für uns die Basis für eine gute Schulbildung ist.

5 Ziele der pädagogischen Arbeit

Den uns anvertrauten Kindern möchten wir Raum und Zeit geben, damit sie ihre Wurzeln ausbreiten können, um in ihrem Leben sicher und standfest zu sein und viele Früchte zu tragen.



„Die Kinder können sich in Ihrer Entwicklung frei entfalten.“

5.1 Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder

Auf den folgenden Seiten möchten wir in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und situativen Alltagssituationen aus dem Waldkindergarten näher auf die Stärkung der Basiskompetenzen eingehen.

5.1.1 Personale Kompetenzen

Die Basis für ein realistisches und individuelles Selbstbild ist die Entwicklung eines **positiven Selbstkonzeptes**, der **Selbstwahrnehmung** und der **Selbstregulation**. Die Naturraumpädagogik bietet dem Kind die Möglichkeit, sich Herausforderungen zu stellen und somit zu erfahren, an welchem Punkt sie stehen. So erfahren und stärken die Kinder automatisch ihre Selbstwirksamkeit.

Das Kind setzt sich mit sich und seinen Fähigkeiten auseinander und kann sich so zu einem autonomen, beziehungsfähigen Individuum entwickeln. Kinder bringen naturgemäß alles mit, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Wir sehen ein Kind, das sich wie ein Schmetterling entfalten wird, auch wenn wir es der Raupe noch nicht unbedingt ansehen, was da so in ihr steckt. Das Bereitstellen von Zeit und ein geduldiges „Abwarten können“ ist hier Grundvoraussetzung.

Wir Pädagogen möchten eine **Basis des Vertrauens** schaffen, um das Kind in der Entfaltung seiner Persönlichkeit zu stärken und zu begleiten. Wir geben dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen und unterstützen es, gehen freundlich, wertschätzend, geduldig und respektvoll miteinander um und nehmen das Kind so an, wie es ist. Wir stärken es in seinen Stärken und helfen ihm, mit seinen Schwächen umzugehen.

Das Kind wird in seiner **Selbstwahrnehmung** unterstützt, indem es lernt, seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Es will seine eigene Entwicklung und den eigenen Entwicklungsraum mitgestalten und individuell an seinem Thema arbeiten. Dafür ist das Freispiel von größter Bedeutung. Und so halten wir bei uns im Waldkindergarten auch nur **beschränkt Materialien und Spielsachen** bereit, um eine individuelle Entfaltung zu ermöglichen. Denn dadurch lernt das Kind, dass es mit sich selbst zufrieden sein kann und ist stolz auf seine Leistungen und Fähigkeiten, wenn es etwas selbst umgesetzt hat.

Das **positive Selbstkonzept** entwickelt sich, indem das Kind seine Stärken und Schwächen im Umgang mit anderen Kindern anerkennt. Die Frustrationstoleranz wird durch das Erleben in der Gemeinschaft gestärkt, indem das Kind verschiedene Gefühle erfährt. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder aufeinander. Immer wieder muss das Kind zugunsten anderer eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihm oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer und Zorn aus. Wir unterstützen die Kinder im Alltag dabei zu lernen, ihr Verhalten zu reflektieren, Rücksicht auf andere zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen, um es so steuern zu können. In Konflikten oder im Spiel mit anderen ist dies die Art und Weise, wie wir mit den Kindern kommunizieren. „Wie geht es mir dabei und wie fühlt sich das an?“. Auf diese Fragen legen wir den Hauptfokus im Kindergartenalltag. Ebenfalls bieten wir den Kindern täglich an, sich im Kreis über ihr Befinden zu äußern. Somit erlernen die Kinder sich über ihre Gefühle bewusst zu werden und sich zu akzeptieren, um ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Die Natur bietet uns den Freiraum, all diesen Gefühlen freien Raum zu lassen. So kann in der einen „Ecke“ des Waldes ein Kind toben, seinen Ärger und seinen Frust rausschreien und in der anderen „Ecke“ können Kinder ihn Ruhe ihrem Vater-Mutter-Kind-Spiel nachgehen, ohne sich gestört zu fühlen. Im großräumigen Gelände in der Natur stören sie sich nicht gegenseitig und jeder kann sein Bedürfnis ausleben.

5.1.2 Soziale Kompetenzen

Bei uns im Waldkindergarten gibt es für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Durch unser offenes und wertschätzendes Verhalten unterstützen wir neue Kinder bei der Eingewöhnung und zeigen den Kindern einen Weg über soziales Verhalten zu sprechen. Durch das Fehlen von vorgefertigtem Spielmaterial werden die Kinder stärker zum **gemeinsamen Miteinander** angeregt.

Dadurch müssen sie vermehrt miteinander agieren. Im Wald sind wir eine große Gemeinschaft. Miteinander und untereinander können die Kinder bei gemeinsamen Aktivitäten lernen, zusammenzuarbeiten. Vom Holzstapeln über Spiele spielen, bis hin zu Feuer machen. Sie müssen sich absprechen, Ideen sammeln und zusammenarbeiten, um gemeinsam ans Ziel zu kommen. Nicht zuletzt auch durch unsere pädagogische Begleitung, lernen sie dabei sich in andere Personen hineinzusetzen und deren Handeln zu verstehen.

Konflikte untereinander bieten ebenso ein sehr gutes Lernfeld. **Empathie** lässt sich beispielsweise dabei gut erlernen, indem die Kinder nach ihrer Meinung, ihren Gefühlen und den Beweggründe der anderen befragt werden. Der Wald und die Natur richten sich nicht nach uns, wir müssen uns nach ihnen richten: Es läuft nicht immer alles wie geplant. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen, kreative Auswege zu finden und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch die Erzieher nötig. Ziel der ErzieherInnen ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören und verschiedene Meinungen zu akzeptieren. Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche, unter anderem in unseren Kinderkonferenzen, bei Bastelaktionen oder Morgen-/bzw. Abschlusskreisen. Dabei kommen die Kinder immer wieder in die Situation andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören oder Unklarheiten nachzufragen, Mimik und Gestik richtig anzuwenden und auch zu verstehen.

Kinder lernen ihren Umgang miteinander hauptsächlich durch das Beobachten von Vorbildern. Wir sind uns unserer Verantwortung als ErzieherInnen diesbezüglich bewusst. Selbstreflexion, offener Austausch, wertschätzender Umgang unter uns Erwachsenen, sowie das Einbringen von Beschäftigungsangeboten und Themen, die uns selbst begeistern und die wir als sinnvoll ansehen, bilden deshalb die Grundlagen. Die Tatsache, dass die Hirnforschung inzwischen nachweisen kann, dass nur Vorbilder von Kindern angenommen werden, die authentisch und mit Begeisterung agieren, bestätigt uns diesbezüglich. Wir Pädagogen nutzen unsere Vorbildfunktion, indem wir uns offen, respektvoll, empathisch und wertschätzend gegenüber den Kindern verhalten und den positiven Kontakt zwischen den Kindern fördern.

5.1.3 Kognitive Kompetenzen

Die Natur vermittelt die Wahrnehmung mit allen Sinnen und auf ganz **natürliche Art und Weise**. „Hört mal, wie die Vögel zwitschern“, „Hört ihr den Specht?“, „Schaut mal da oben, der Milan“, „Riecht mal, wie gut das Holz riecht“... Das sind nur einige Beispiele aus unserem

Kindergartenalltag, bei denen man sieht wie Kinder im Spiel und in Kreissituationen die unterschiedlichsten Wahrnehmungsformen erfahren. Ebenso bietet der Waldboden ein hervorragendes Lernfeld, um den Tastsinn, Farben, Formen und Gewichte zu erfahren und zu erkunden.

Die **Denkfähigkeit** ist im Kindergartenalter noch gekennzeichnet durch Egozentrismus und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Die tagtäglichen **Rollenspiele** der Kinder im Wald regen dazu an, Vermutungen über das Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern. Über das Spiel werden zudem Mengenvergleiche und Relationen erlernt. Im Alltag oder im Morgenkreis bauen wir gerne verschiedene **Denkspiele und Rätsel** entsprechend des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes mit ein.

Mithilfe des Rollenspiels und unserer morgendlichen Rituale, die wir im Morgenkreis durchführen, werden die Kinder in unserem Waldkindergarten wunderbar gefördert, ohne dass es für sie direkt bemerkbar ist. Die Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten ihr Gedächtnis zu schulen. So ist es bei uns ein festes Ritual Lieder zu singen. Die Kinder können Stück für Stück entsprechend ihrer individuellen Entwicklung und sprachlichen Kompetenz, die Lieder auswendig lernen. Für die Kinder verläuft dies spielerisch und ohne Anstrengung. Es macht Spaß gemeinsam zu singen.

Bei **sozialen Konflikten** ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder lernen, selbstbestimmt zu handeln und für sich einzustehen. Dies bedeutet, in sich hinein spüren zu lernen, wie geht es dem anderen Kind und wie geht es mir? Beides darf bestehen bleiben. Im Konflikt werden Themen offen angesprochen. Dadurch lernen die Kinder ihre eigenen Fehler besser wahrzunehmen, für diese einzustehen und um somit einen Friedvollen Umgang mit sich und anderen kennenzulernen, wenn sie Fehler machen. Auch in anderen Bereichen z.B. bei Denkaufgaben, Fragestellungen im Rahmen von Experimenten, oder beim Malen und Basteln, sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder zu ermuntern, selbst Lösungen für ihr Problem zu finden und ihnen zu vermitteln, dass „Fehler“ zu machen ein wichtiger Schritt bei der Problemlösung sind und kein Zeichen von Inkompetenz oder fehlender Sorgfalt.

Fantasie und Kreativität wird in der Naturpädagogik in hohem Maße gefördert, da wir Wert legen auf wenig Spielsachen und die Kinder angehalten sind, Ihre eigene Welt zu schaffen! So ist bei uns auch des Öfteren ein zufällig entstandenes Konzert aus Sängern und Musikern zu beobachten, die sich ihre Instrumente aus Baumstämmen und Zweigen selbst bauen oder wir werden bekocht und auf dem Menüplan stehen Matschsuppe mit Rindennudeln und über dem Feuer gebratenem Tannenzapfenfisch.

5.1.4 Physische Kompetenzen

Zu den physischen Kompetenzen zählen die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Die Kinder sollen ihren **Bewegungsdrang** ausleben. Ausreichende Bewegung fördert die Kinder in vielen Bereichen, die wichtig für ihre individuelle Entwicklung sind. Bewegungsaktivitäten in der Natur liefern wichtige Voraussetzungen für Erfahrungswerte. Auf Bäume klettern, sich um die eigene Achse drehen, bis einem schwindelig

wird, Kopfüber an einem Ast hängen, das macht nicht nur fit, sondern stärkt auch noch das Immunsystem und das Herz-Kreislauf-System. Eine stabile körperliche Konstitution und ein positives Körpergefühl bringen automatisch eine Steigerung des Selbstwertgefühls mit sich. Grob- und Feinmotorik, die Körperwahrnehmung und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung werden gestärkt. Kinder brauchen täglich ihren Bewegungsausdruck. Auf dieser „Bewegungsgrundlage“ werden alle weiteren pädagogischen Ziele aufgebaut, denn ein Kind kann sich erst ruhig und konzentriert auf andere Dinge einlassen, wenn es seinen Bewegungsdrang ausgelebt hat.

Durch die vielen Bewegungsmöglichkeiten in unserem Wald soll die Freude an der Bewegung gefördert werden und erhalten bleiben. Deshalb sind das Freispiel im Wald, Klettern, Balancieren, Hüpfen, Matschen und Kneten wichtige Eckpfeiler in unserer Pädagogik.

Im Wald und der Natur ergeben sich vielseitige Möglichkeiten sich zu bewegen. Hügel werden hinabgerollt, mit Klimmzügen Bäume bestiegen, über Wiesen gerannt und über Wurzeln gesprungen, das trainiert **Kraft und Ausdauer**. Durch das bereitgestellte Werkzeug, wie Schnitzmesser, Sägen, Hammer oder auch Stifte und Scheren, erlernen und verfeinern die Kinder ihre **feinmotorischen Kompetenzen**.

Die Gegebenheiten im Wald ermöglichen den Kindern ihren Körper zu beherrschen, körperliche **Grenzen zu spüren** und auf Signale des eigenen Körpers zu achten und zu reagieren. Waldkinder wissen meist schnell, wie man sich wettergerecht kleidet, vor Kälte schützt oder dass man bei Hitze mehr trinken muss.

Im Wald haben sie aber nicht nur die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Der Wald bietet auch Oasen, um sich zu entspannen und in der Hängematte liegend die Stille des Waldes zu genießen.

Neben der Bewegung ist auch die **Ernährung** ein wichtiger Punkt in Sachen physischer Kompetenz. So legen wir bei uns im Waldkindergarten Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Wir achten auf gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit.

5.1.5 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen (Auszug aus dem BEP).

Im Waldkindergarten entstehen täglich unzählige Anlässe, bei denen die Kinder lernen, diese Verantwortung für sich selbst, für andere und unsere Umwelt zu übernehmen. Bei Schnee und Kälte oder auch bei heißem Sommerwetter muss ich für mich selbst Verantwortung übernehmen und mich dementsprechend kleiden und verhalten, damit es mir gut geht. Tu ich das nicht, spüre ich schnell die Folgen in Form von kalten Füßen oder einem schmerzenden Sonnenbrand, denn die Natur ist konsequent.

Macht die Gruppe einen Spaziergang durch den Wald, müssen die Kinder sich gegenseitig helfen, um über Bäche zu kommen oder steile Abhänge hinauf klettern zu können. Wir können im Winter die Vögel füttern, um ihnen das Überleben zu erleichtern und den Müll im Wald aufsammeln, damit Boden und Gewässer nicht verschmutzt werden und Tiere nicht

erkranken. Im spielerischen Tun erleben die Kinder, dass es Spaß macht und ein gutes Selbstwertgefühl entsteht, wenn wir Verantwortung übernehmen.



Bei Baumpflanzaktionen wird auch Kindern klar, jeder einzelne kann etwas tun. Sie lernen schnell Zusammenhänge zwischen Natur, Tieren und uns selbst zu verstehen. Jedes Waldkindergartenkind weiß, wie wichtig Bäume auch für unser Überleben sind. Mit diesem frühen Wissen und den Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, die das Kind im Waldkindergarten macht, ist es möglich, dass sie später auch als Jugendliche und Erwachsene Verantwortung für unseren Planeten übernehmen und da-

mit auch für die Gesellschaft und sich selbst.

5.1.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Unsere Kinder wachsen in einer demokratischen Gesellschaft auf. Die Verantwortung im Waldkindergarten liegt mit darin, sie auf das Leben in dieser Gesellschaft vorzubereiten. Es geht um das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und um das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts. Im Grunde leben wir dies durch die Partizipation im Kindergarten aus. Denn hier bietet sich ein umfassendes Lernfeld in Bezug auf Mitbestimmung, Kompromisse aushandeln und Konflikte demokratisch zu lösen. Welche Möglichkeiten uns hier bei uns im Kindergarten zur Verfügung stehen, finden Sie unter 3.6 Partizipation im Kindergarten.

5.1.7 Lernmethodische Kompetenzen

Die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, ist nach dem bayerische Bildungs- und Erziehungsplan die lernmethodische Kompetenz. Das heißt, die **Fähigkeit zu wissen, wie man lernt**. Lernmethodische Kompetenzen bauen auf viele andere Basiskompetenzen wie Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

Kinder erwerben neues Wissen bewusst und selbstgesteuert. Sie lernen neues **Wissen zu verstehen, zu begreifen** und sich dessen Bedeutung zu erschließen. Ebenso lernen sie erworbenes Wissen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen, es in unterschiedlichen Situationen flexibel einzusetzen. So erkennt ein Kind, dem es erstmalig gelungen ist, die kalten Füße durch Bewegung wieder warm zu bekommen, diese Methode auch zukünftig bei Kälte anzuwenden. Darüber hinaus macht es die Erfahrung, dass es dies selbständig und allein geschafft hat, also selbst Einfluss darauf hat! Eine entscheidende Erkenntnis, denn sie ist auch

auf andere Situationen übertragbar und trägt entscheidend zur weiteren positiven Entwicklung bei. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist hier - zu begleiten.

Im Waldkindergarten bieten sich vielfältige, anregende Lernumgebungen. Uns eröffnet sich das sinnliche Erleben der Jahreszeiten und Naturmaterialien im Freispiel, sowie unterschiedliche Spielbereiche im Wald. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten und Erfahrenen im Langzeitgedächtnis.

Die Erarbeitung von Projekten von der Planung und Durchführung über Reflexion und Dokumentation gemeinsam mit den Kindern ist dabei eine wertvolle Möglichkeit, die lernmethodischen Kompetenzen zu fördern. Unser Gemüsebeet beispielsweise ist ein Projekt, in dem die Kinder mit überlegen und planen können, was gepflanzt werden soll. Sie dürfen Samen säen und dann beobachten, was passiert. Sie lernen was getan werden muss, damit die Pflänzchen wachsen und müssen im Dialog bleiben, wer sich um was kümmert, was getan werden muss, wenn die Schnecken kommen, etc. Die Kinder können sich alters- und entwicklungsentsprechend beteiligen und ihre Erfahrungen, die sie von zu Hause mitbringen, miteinbringen. Kinder vermitteln ihr Wissen und ihre Kompetenzen an andere Kinder weiter.

Im Wald erhalten die Kinder einerseits viele Impulse und Anregung für ihre Entwicklung, andererseits schafft der Wald eine sehr gute Grundlage um **Konzentration, Ausdauer und Stille** entwickeln zu können, da es in der Natur weniger reizüberflutend ist als in der Alltagswelt. Uns ist es wichtig, Lernen als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt zu sehen und nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern es als integralen Bestandteil zu erfahren.

5.1.8 Resilienz

Resiliente Kinder besitzen eine physische und psychische Widerstandsfähigkeit und können bei Krisen oder Veränderungen auf personale und soziale Ressourcen (z.B. Selbstbewusstsein u. Kommunikationsfähigkeit) zurückgreifen.

Das **regelmäßige gefordert sein** durch neue Herausforderungen wie Diskussionen/Streit mit anderen Kindern, die nicht der gleichen Meinung sind, demokratischen Entschlüssen, wechselhaftem Wetter, geänderten äußerlichen Bedingungen oder spontanen Planänderungen usw., sind für die Resilienzstärkung des Kindes besonders wichtig. Dabei bietet die Natur ideale Möglichkeiten an. Es müssen häufig Pläne geändert werden, weil es in der Nacht geschneit



hat. Oder die gebaute Hütte vom Vortag steht nicht mehr, weil in der Nacht ein Sturm getobt hat. Wer mit diesen täglichen kleinen Enttäuschungen und Überraschungen umzugehen lernt, kann im Erwachsenenalter auch auf veränderte Arbeitsbedingungen reagieren und gibt nicht gleich auf.

Damit das Kind sich als selbstwirksam erlebt, motiviert an Problemlösungen geht und bei Schwierigkeiten nicht aufgibt, ist eine vertraute Gruppe und verlässliche Bezugspersonen notwendig. In einem wertschätzenden und vertrauten Umgang wollen wir den Kindern durch **Rituale und Waldregeln** Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit bieten. Das Kind erlebt sich als selbstwirksames und individuelles Wesen, das sich

selbst und andere wahrnehmen und das eigene **Verhalten reflektieren** kann. Dadurch kann es lernen, seine eigenen Bedürfnisse zurückstellen, bzw. diesen nachzukommen und das auch den Mitmenschen zuzugestehen.

Die Kompetenzen kommen in den nachfolgenden Bildungsbereichen zum Tragen.

6 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Jeder Kindergarten zeigt aufgrund des potentialorientierten Arbeitens und seinem jeweiligen Team Besonderheiten und Ziele, die den Kindergartenalltag mitbestimmen.

So haben wir uns intensiv mit der Frage: „Was macht den Waldkindergarten Westallgäu speziell aus?“ auseinandergesetzt.

Wo setzen wir als Team unsere Schwerpunkte.

Wir freuen uns dies auf den folgenden Seiten näher bringen zu können und zu verdeutlichen.

Unsere Pädagogik zeichnet sich durch den Gedanken der **Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit** aus. Diese verfolgen wir in allen Bereichen, um den Kindern einen guten Nährboden zu bieten, in dem sie ihre Wurzeln ausbreiten können. Es ist uns ein Herzensanliegen mit der Natur zu gehen und unsere Entscheidungen auch aus dem ökologischen Aspekt zu betrachten. Die Kinder erlernen somit eine Art und Weise der Wertschätzung für Gegenstände, die Natur und letztendlich für sich selbst. Nachhaltigkeit bedeutet für uns einen wertschätzenden Umgang mit uns, unseren Mitmenschen und der Umwelt, in der wir leben. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Arbeit und all unser Tun nach dem Sinn zu hinterfragen und gegebenenfalls dahingehend umzugestalten. So stehen wir für ein situatives Handeln je nach Stimmungslage. Auch „festgelegte“ Zeiten können daher gelegentlich variabel sein.

Weniger ist mehr spiegelt das wider, wofür wir in unserem Kindergarten stehen!

Wir möchten den Kindern ganz bewusst in unserer belebten Welt einen Kindergarten ermöglichen, in dem sie sich mit ihren eigenen Impulsen erleben können, um diese zu stärken und für Ihr Leben zu nutzen. Daher gibt es bei uns im Kindergarten wenige Spielsachen. Durch den weitestgehenden Verzicht von industriell vorgefertigtem Spielzeug, werden unsere Kinder angeregt noch mehr in Beziehung zueinander zu treten und ihre Kreativität und Fantasie zu nutzen, um eigene Spielideen zu entwickeln und mit den Spielpartnern zu kommunizieren. Alles erbauen die Kinder aus eigenem Impuls. Wir Erzieher unterstützen die Kinder in der Durchführung ihrer Ideen, wenn sie Hilfe benötigen. Es ist uns wichtig, offen zu sein für die Impulse der Kinder und auch für die Impulse von uns Erziehern selbst. Somit ermöglichen wir den Kindern situativ das Eintreten in eine Entspannung, die aus dem Moment heraus entsteht, ganz ohne Animation. Durch diese Art des gemeinsamen Arbeitens, eröffnet sich eine innere Ruhe im Team und auch in der Kindergartengruppe, wodurch die Kreativität in hohem Maße ihren Ausdruck finden kann. Wir wollen Kinder die Erfahrung machen lassen, dass trotzdem nichts fehlt, weil gerade sie in der Lage sind, aus diesem „Weniger“ ein „Mehr“ zu machen.

Ein ebenso wichtiges Werkzeug in unserem Waldkindergarten ist die **Musik**.

Mit Musik lässt sich die gesamte Persönlichkeit des Kindes fördern. Sie berührt das Wohlbefinden, stärkt die Fantasie und Kreativität. Musik hilft uns das Kind ganzheitlich zu sehen. Durch Musik werden die linke und rechte Gehirnhälfte abwechselnd angeregt, was zur Verarbeitung persönlicher und emotionaler Prozesse verhilft. Innere Ruhe und Harmonie im System können hierfür das Resultat sein. (Siehe 6.9)

6.1 Wertorientierung und Religiosität (Seelenbildung)

Wertorientierung

Zu den Werten um uns gehören die Menschen, die Tiere und alles Lebendige, das uns umgibt. Ehrfurcht gegenüber den Werten um uns bedarf der **Achtsamkeit** und der **Aufmerksamkeit**. Diese menschlichen Fähigkeiten stellen sich nicht von selbst ein. Sie können nur dann erworben werden, wenn sie gelebt, gefühlt und erfahren werden. Kinder können auf selbstverständlichste und natürlichste Weise Zugang zu den Werten um uns erwerben, wenn sie durch Eltern und Erzieher dazu angeregt werden.

Wo **Erwachsene** ihre **Rolle als Vorbild** annehmen und versuchen den Kindern die Formen des sozialen Lernens vorzuleben, lassen sich diese Werte in den ganz normalen Alltag mit einbeziehen.

Eine weitere Möglichkeit, Kindern Werte zu vermitteln, die um uns sind, ist es, ihnen **Märchen** zu erzählen. Hier können die Kinder innerlich mit den Handelnden mitfühlen. Damit erfüllen die Märchen eine tiefe Sehnsucht, die jedes Kind in sich trägt: die Sehnsucht, dass das Gute sich letztendlich lohnen möge. Märchen sind eine gute Möglichkeit, um Gefühle zu thematisieren, ein wichtiger Baustein, um Empathie zu lernen. Ein Märchen wird bei uns nicht nur erzählt. Es wird bei uns gelebt! So lassen wir es die Kinder malen, tonen, nacherzählen, spielen es mit selbst gemachten Puppen oder im Rollenspiel nach. Wir lassen den Kindern die Möglichkeit, die Gefühle, die dabei entstehen, auszudrücken und zu verarbeiten und zwar solange, bis die Kinder gesättigt sind. In diesem Zusammenhang haben auch Zauberwesen, Elfen, Feen oder Zwerge ihren Platz bei uns.

Kinder erwerben erst allmählich einen Blick dafür, wie sie selbst im Verhältnis zu dem stehen, was sie umgibt. Sie brauchen dabei immer wieder unsere Unterstützung. Kinder lernen mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurecht zu kommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre **Lebenswelt** strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können.

In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z.B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieher) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Wichtig ist, dass Kinder in ihrem **Selbstbestimmungsrecht** ernst genommen werden und den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können.

Es ist von besonderer Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der Natur erleben und Natur nicht als etwas außerhalb des Menschen begreifen, dass man schützen müsse, sondern als etwas, dass wir verantwortlich nutzen und zu erhalten haben.



Religiosität (Seelenbildung)

Wir nehmen Kinder aus allen Konfessionen und konfessionsfrei auf. Beim Erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste mit musizieren und singen, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten eine wichtige Rolle (Erntedank, St.Martin, Nikolaus, Advents- u. Weihnachtszeit, Ostern...).

Kinder sollen in ihrem Erfahren über Gott, Grund, Ursprung der Welt und Warum das Leben und Leid ernst genommen werden soll, verständnisvolle Menschen finden können.

Alle Beteiligten lernen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen und tragen somit zu einem gelungenen Zusammenleben in der Gruppe bei.



6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In der Kindergartenzeit machen unsere Kinder meist die ersten **sozialen Erfahrungen** in einer Gemeinschaft, zu denen der Aufbau sozialer Beziehungen, das Erfahren von Freundschaften und Freude haben ebenso gehört, wie Konfliktsituationen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind eine Voraussetzung dafür, dass sich das Kind auch in die Gemeinschaft integrieren kann.

Der „Raum“ Wald führt eigendynamisch zu einem großen inneren Zusammenhalt in der Gruppe. Das Selbstverständnis aufeinander Acht zu geben, sich Grenzen und Regeln zu merken und einzuhalten, um frei spielen zu können und sich gegenseitig zu helfen, ist hier ein zentraler Bestandteil. Im Miteinander erfahren die Kinder, dass andere Kinder andere Sichtweisen, Fähigkeiten, Bedürfnisse oder Gefühle haben und lernen damit umzugehen. Nur in der Begegnung mit anderen können sich Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme oder Mitgefühl entwickeln. Bei uns dürfen sie sowohl ihre positiven als auch ihre negativen **Gefühle ausleben**, um sie in der Entwicklung zu einem selbstbewussten Menschen zu bestärken. Wir begleiten und unterstützen sie hier z.B. indem sie ihr Gefühl anhand von Bildkarten mit verschiedensten Gefühlsbegriffen auswählen und benennen können.



Als stabiles Team, Bezugspersonen und Ansprechpartner geben wir den Kindern Verlässlichkeit und Bindung, was ihnen ermöglicht, eine positive Beziehung aufzubauen. Unsere täglichen Rituale wie die gemeinsame Vesper, die Warteschlange beim Händewaschen o.ä., fördern das Erleben von Achtsamkeit und Rücksichtnahme.

Uns ist es wichtig, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und wir möchten ihnen einen Weg zeigen, Emotionen, seien es die eigenen oder die eines anderen, kennenzulernen, verbalisieren zu können und auch eigenes Verhalten reflektieren zu können. In diesem Zusammenhang sehen wir einen zentralen Baustein für soziale Beziehungen in unserem Gruppenalltag in der Partizipation (vgl. 3.6).

Konflikte wird es in einem Gruppenalltag immer geben. Sie sind ein großer Bestandteil menschlicher Kommunikation und fordern zum geistigen und seelischen Wachstum heraus. Durch Konflikte erfahren Kinder sowohl ihre eigenen Grenzen, als auch die der Anderen zu akzeptieren. Wir ermöglichen ihnen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und stehen in Konfliktsituationen begleitend zur Seite, um die Kinder zu unterstützen, eigene angemessene Lösungsstrategien zu üben und zu entwickeln. Wir schreiten nicht gleich ein, sondern lassen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand, selbst Lösungen suchen. Kommen die Kinder nicht weiter oder benötigen Hilfe, nehmen wir uns gemeinsam die Zeit und überlegen gemeinsam mit den am Konflikt beteiligten Kindern: was ist los, wie geht es mir, wie geht es dem Anderen, was können wir tun, damit es uns wieder gut geht und eine Lösung gefunden werden kann.

6.3 Sprache und Literacy

Täglich erwirbt ein Kind immer mehr Sprache. Es ist ein fortlaufender, komplexer Prozess. Der Spracherwerb ist gebunden an Dialog und **persönliche Beziehungen**, Interesse und Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben (Sinnkonstruktion).

Sprache entwickelt sich in vielseitigen Settings. In Alltagssituationen (z.B. beim Einkaufen) bei uns im Waldkindergarten, in der eigenen Familie werden Kinder angeregt, ihre Sprache immer mehr zu verfeinern. Kinder, die wenig sprachliche Anregung in der Familie bekommen, sind in Ihrer Sprachentwicklung meist benachteiligt. Zur **Sprachkompetenz** gehören laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplans:

Non- verbale Aspekte:

Das heißt mit **Mimik, Gestik und Tonfall**, differenzierter Körpersprache und differenzierstem/sensiblen Wahrnehmen lernen Kinder non-verbale Signale aufzunehmen und in Sprache umzusetzen.

Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, zum Dialog:

Das bedeutet, dass ein Kind Freude an der Kommunikation benötigt und das Bedürfnis seine Emotionen, Fähigkeiten und seine Erlebnisse anderen Menschen mitzuteilen.

Entwicklung von Literacy:

Diese Entwicklung entsteht mit dem Betrachten von Bilderbüchern, lernen von Reimen, singen von Liedtexten und verschiedenste Buch-, Erzähl- und Schriftkulturen, die im Familienverbund oder in der Einrichtung gelebt werden.

Zwei- und Mehrsprachigkeit:

Hierbei spielen Entwicklungsprofile, Kompetenzen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen eine große Rolle.

Die Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erlernen Sprache in Verknüpfung mit dem Alltag und Kommunikation, die sinnvoll eingesetzt wird, um mit Handlungen und Themen zu interessieren. Die Naturpädagogik kann sich hierbei die **wenigen Spielsachen** zu Nutzen machen. Durch tägliche Rollenspiele, die aufgrund der Waldpädagogik entstehen, werden die Kinder in höchstem Maße im sprachlichen Bereich gefördert. Aufgrund der Tatsache, dass es bei uns im Wald sehr wenig vorgefertigte Spielsachen gibt und sich die Kinder eigene Spielsachen ausdenken müssen, bilden sich sehr viele neue, vielfältige und sehr kreative Kommunikationsformen. Die Kinder beginnen mit verschiedenen Sinnen zu beschreiben und die Kommunikation wird hierdurch sehr bildhaft und lebhaft. Sie erlernen somit die Sprache ganzheitlich.

Eins unserer elementaren Werkzeuge in unserem pädagogischen Handwerk ist das regelmäßige **Musizieren**. Durch das Singen von immer Wiederkehrenden Liedern wird der sprachliche Ausdruck gefördert. Es ist uns ein Herzensanliegen, dass unsere Kinder lernen, sich offen auch über deren Emotionen auszudrücken. Einmal wöchentlich gibt es eine Kinderkonferenz, in der die Kinder lernen und üben können, vor der Gruppe frei zu sprechen. Hinzu kommen das Lernen von Reimen und Fingerspielen.

Die sprachliche Entwicklung verfolgen und dokumentieren wir mit Hilfe des Seldak-Beobachtungsbogen. Einmal im Jahr wird dazu das Kind anhand des Bogens beobachtet und mit den Eltern im Elterngespräch besprochen.

6.4 Medien

Im Kindergartenalltag haben **Bücher und Bilderbücher** eine wichtige Rolle und werden oft genutzt. In unserem Bauwagen haben sie ihren festen Platz. In regelmäßigen Abständen wechseln wir die Bücher nach Jahreszeiten oder Festen aus. Moderne Medien lassen sich im Wald auch einsetzen und dienen dem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Wir nutzen sie gerne z.B. für **Projekte mit dem Laptop**. So können von den Kindern selbst erzählte Geschichten zu Trickfilmen aufgenommen und zusammengeschnitten, und am Ende des Projekts mit allen Kindern gemeinsam angeschaut werden. Damit können wir die Kinder unterstützen, Medienbotschaften zu durchschauen und kritisch zu reflektieren (z.B. was ist Fiktion, was ist Realität). Wir nutzen Medien gerne, wenn wir dadurch eine Förderung der Kinder erreichen. Auch **Smartphones** finden hierbei ihren Einsatz. Die Kinder entdecken oft ihnen unbekannte Pilze oder Pflanzen. Diese können wir dann mit ihnen zusammen bestimmen, auch wenn wir bei Ausflügen unterwegs sind und kein Buch zur Hand haben.

Handys, Fernseher und Computer gehören bei den Kindern heutzutage schon zu ihrem Lebensalltag. Im Waldkindergarten geben wir den Kindern dafür auch den Raum, die

Medienerfahrungen in ihrem Spiel zu integrieren und zu verarbeiten. So werden Rindenstücke zu Handys oder alte Bretter zu Tablets/Fernseher.

6.5 Mathematik

Der Wald steckt voller Mathematik, wenn man sich auf den Weg macht, sie zu entdecken. Unser Ziel ist es, dass die Kinder eine mathematische Vorstellung durch eigenes Ausprobieren erhalten und damit direkte Erfahrungen mit Mengen, Gewichten, Proportionen, Entfernungen und Abständen, Raum und Zeit bekommen. Wie viele Stöcke kann ich sammeln, wie viele Kastanien passen in meine Tasche oder in einen Topf? Wie viel Wasser kann in einen Topf, dass ich ihn noch tragen kann? Was entsteht, wenn ich Sand, Steine und Erde mische und mit Wasser anrühre? Wie lange dauert es, bis ich genug Wasser aufgefangen habe, was von der Plane in meinen Topf tropft? Für all diese Fragen haben die Kinder die **Zeit**, der Ursache auf den Grund zu gehen und wir stehen ihnen unterstützend zur Seite.

Mathematische Bildung hat bei uns im Wald auch einen festen Bestandteil, wenn jeden Morgen und Mittag die **Kinder gezählt** werden und überlegt wird, wie viele Kinder fehlen. In unseren Kreisen werden regelmäßig Spiele zu Zahlen und Mengen gespielt, wofür uns die Natur mit Steinchen, Ästen, Blättern, Rinden, Tannenzapfen, etc. viele Möglichkeiten bietet. Auch beim Aufräumen überprüfen die Kinder durch Zählen, ob wieder alle Schaufeln, Gabeln und Töpfe zurück sind. Spielerisch lernen die Kinder dabei so viel und immer so lange, wie es ihnen Spaß macht.

6.6 Naturwissenschaft und Technik

Einen großen Bereich unserer Bildungsbereiche nehmen die Naturwissenschaft und Technik ein. Und zwar ganz automatisch, da wir uns in der Natur im Wald aufhalten. Viele naturkundlichen Namen und Zusammenhänge werden während des Spielens oder bei Ausflügen nebenbei gelernt. Die Kinder dürfen in Begleitung von uns das Feuer anzünden, entdecken und experimentieren dabei was brennt gut, was brennt weniger gut. „Wenn ich einen Stock ins Feuer halte und er anfängt zu glühen, kann ich super Dampflock damit spielen.“

Im Wald spüren wir das **Wetter** mit all seinen Seiten. Verschiedene Wetterlagen bringen verschiedene Herausforderungen mit sich. Aber bald merken die Kinder: „Wenn mir kalt ist und ich mich bewege, hüpfte oder renne, wird mir wieder warm.“ Temperaturunterschiede spüren sie am eigenen Körper das ganze Jahr und zu jeder Jahreszeit.

Kinder werden von **Wasser** magisch angezogen und es bietet ihnen auch ein sehr gutes Lernfeld. So kann in Pfützen gehüpft und beobachtet werden, wie das Wasser in alle Richtungen spritzt. Man kann ausprobieren, was schwimmen kann und was zu Boden sinkt und sehen, wie das Wasser bei Hitze





und Sonnenschein weniger wird. Unsere Kinder können die Aggregatzustände einfach **erforschen und entdecken**, weil sie uns im Wald umgeben. Seien es die zugefrorenen Pfützen auf dem Weg in den Wald, der Regen, der vom Himmel fällt, der Schnee, aus dem man Iglus oder Schneemänner bauen kann oder der Nebel, der im Herbst über den Feldern hängt, wenn wir morgens losstapfen. Ein weiteres Phänomen, welches uns tagtäglich begegnet ist der **Wasserkreislauf der Erde**. Unsere Kinder lernen ihn schon früh kennen und verstehen.

6.7 Umwelt

Gerade in der heutigen Zeit ist es uns ein großes Bedürfnis, den Kindern einen **wertschätzenden Umgang** mit unserer Umwelt und der Natur zu vermitteln. Unser Ziel ist, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen, um dadurch ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln und wir so gemeinsam die Natur genießen und schützen können. Die Kinder wissen, dass wir bei uns im Wald zu Gast sind und wir achtsam und verantwortungsvoll mit den Pflanzen und Tieren umgehen. So sammeln wir den Müll im Wald auf, alltäglich oder auch bei unserer jährlichen „Waldputzete“. Gezielt beobachten wir einzelne **Umwelt- und Naturvorgänge** wie etwa in unserem „Gärtchen“.



Hier säen wir gemeinsam die Samen aus und können beobachten, was sich daraus entwickelt, kümmern uns um die Pflege und erfreuen uns am Ende über die Ernte. Auch können wir die natürlichen Lebensbedingungen von Tieren kennenlernen und beobachten. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern können die Kinder eine Vorstellung über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln und wie, bzw. für was sie genutzt werden können. Schon unsere Kleinsten wissen, dass Ampfer

oder Spitzwegerich bei einer Brennnesselverbrennung hilft.

Der Wald ist für uns ein Raum, in dem die Kinder Entspannung und Freude finden, herausgefordert werden, all ihre Sinne einzusetzen und dadurch lernen diesen existenziellen Bereich in unserem Leben zu schützen.

6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur ist einfach schön, manchmal auch durcheinander und verändert sich stets. Durch und in ihr haben unsere Kinder ein gutes und natürliches, meist unbewusstes Vorbild, was Ästhetik angeht.

Diese Schönheit lässt sich auch gestalten, ob durch **künstlerische Angebote**, welche wir als ErzieherInnen als Beschäftigung anbieten oder auch als Impuls, welcher von den Kindern selbst gesetzt wird. Mit verschiedenen Techniken, wie Farben, Ton, Basteln, gestalten von Lebensräumen schwerpunktmäßig mit Naturmaterialien, und auch Rollenspielen oder Märchen, die nachgespielt werden, können sich die Kinder im Wald kreativ ausdrücken. Im Vordergrund bei uns steht der Impuls und die Freude des Kindes. Das Interesse der Kinder und das Potenzial des/der ErzieherIn ist hierbei ein wichtiger Faktor. Wir bieten ihnen Räume, in denen sie sich selbst die Zeit nehmen können um kreativ zu werden. Wir ErzieherInnen sind behilflich bei der Umsetzung. Im Team arbeiten wir sehr situativ, um den Kindern eine möglichst freie und echte Entfaltung ihrer vielseitigen eigenen Kreativität und Fantasie erfahrbar zu machen.

6.9 Musik

Einer der wichtigsten Schwerpunkte in unserem Kindergartenalltag ist die Musik. Die Musik ist täglich integriert in unseren Morgenkreis. Im gemeinsamen Singen beginnen wir miteinander den Tag. Egal welche äußerlichen Bedingungen sich uns zeigen. Die Musik ist ein sehr **hilfreiches Werkzeug**, den Tag im Kindergarten in einer Ruhe und einem liebevollen Fokus zu starten. Sie trägt uns oft durch den ganzen Morgen hindurch. So kommt es vor, dass wir spontan den Kühen auf der Wiese ein Konzert spielen und sie mit gespitzten Ohren zuhören oder wir mit dem Gesang der Vögel mitsingen und pfeifen. Wir ErzieherInnen sind alle sehr musikalisch und leben dies auch mit den Kindern gemeinsam aus. Einmal im Monat findet ein Treffen im Altenheim statt, bei dem wir gemeinsam mit den alten Menschen singen und musizieren. Häufig beschäftigen wir uns mit der **Stimme des Menschen** und erfreuen uns aber auch an verschiedensten Instrumenten, ob **Musikinstrumente aus dem Wald**, selbstgebaut aus Baumstämmen, Ästen und Steinen, oder auch Klang- und Orff Instrumentarien. Hier in unserem Waldkindergarten ist dies alles zu finden.



6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kein Raum bietet ein so vielfältiges Bewegungsangebot wie die Natur. Da geht es im wahrsten Sinne des Wortes über Stock und Stein, den Berg hinauf und wieder hinunter, unter Büschen hindurch und über Brombeerranken hinweg. Wir balancieren, rutschen, hüpfen, klettern, tragen schwere Äste und brauchen dabei jeden Muskel und jede Sehne. **Motorische Herausforderungen**, die oft soziales Miteinander und Durchhaltevermögen fordern. Dabei erfahren die Kinder ganz



nebenbei die eigenen Grenzen und finden durch Einsatz von Kreativität und Fantasie immer neue Wege. Bewegung ist für die **Gesundheit und Entwicklung** des Kindes unerlässlich. Sie ist Ausdruck der Vitalität und Lebensfreude von Kindern. Über Bewegung und Spiel setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, versuchen auf sie einzuwirken, sie zu begreifen und zu verändern. Die Erkundung des Waldes ist Voraussetzung für ein gutes **Körpergefühl und Körperbewusstsein**. Motorische und koordinative Fähigkeiten, sowie Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht und Rhythmus werden besonders gefördert. So erkennt man schon am Rennen und Laufen über die Wurzeln, welches Kind neu, und welches ein „alter Hase“ ist. Genauso wichtig ist uns im Waldkindergarten die musische Erziehung. Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und geben dem Erleben Farbe und Stimmung. Musik und Singen ermöglicht den Umgang mit einfachen Instrumenten, wie zum Beispiel Trommeln, Klanghölzchen, Rasseln etc., die das Rhythmusgefühl fördern und viel Spaß



machen. Einfache **Bewegungs- und Kreisspiele** und **Kindertänze** bereichern die Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft und machen viel Freude in der Gruppe.

Jeden Tag aufs Neue ist es schön zu beobachten, welche positive Auswirkung dies auf Körper, Geist und Seele bzw. auf das Wohlbefinden aller hat.

6.11 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischen und sozialen Wohlbefinden. Es ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung dieser zu befähigen.

Gemeinsam mit den Eltern legen wir Wert auf einen bewussten, **nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln** und der Brotzeit, um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten. Auch bei Festen und Feiern behalten wir diesen Standpunkt, so gibt es bei Geburtstagen im Sommer einen Obstsalat und im Winter eine Gemüsesuppe, die wir selbst mit den Kindern zubereiten. Bei anderen Festen wie z.B. bei unserem Fastnachts-Büffet wollen wir den Kindern ebenfalls Lust auf gesundes Essen machen. Im Frühling und Sommer profitieren wir zudem von der Vielzahl essbarer Wildpflanzen und kümmern uns gemeinsam mit den Kindern um unser kleines Gemüsebeet. Denn so ein Mangold über dem Feuer gegart, schmeckt schon besonders lecker, und an einem selbst gezüchteten Salbeitee kann man sich supergut im Winter wärmen.

Besonders wichtig ist uns die Übernahme von **Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit**, aber auch das Erlernen, Nein sagen zu können in der Gemeinschaft bei bestimmten Situationen zum Schutz vor psychischer, physischer und/oder sexueller Gewalt. Um dies mit den Kindern altersentsprechend zu thematisieren, haben wir für unseren Kindergarten ein **sexualpädagogisches Konzept** erarbeitet.

Der Umgang mit den **Jahreszeiten** (Sonne, Wind, Regen und Schnee) ist eine große Herausforderung für jedes Kind. Jeden Tag, das ganze Jahr über sind wir in der Natur und müssen uns ihren Einflüssen anpassen. Kinder lernen somit Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, z. B. wie kleide ich mich der Witterung entsprechend? Friere ich, oder ist mir warm?

Im Winter haben wir fast täglich ein **Feuer** an, um uns daran wärmen zu können oder etwas zu kochen. Dies gibt den Kindern auch die Möglichkeit, Gefahrenquellen am Feuer zu erlernen und einzuschätzen.



Körperliche, seelische und geistige Gesundheit sind unerlässlich, damit Kinder sich positiv entwickeln können. Ausreichende und gute Nahrung, sowie die **Befriedigung der emotionalen Grundbedürfnisse** sind für die Kinder Grundlage, dass sie die Freude und Neugierde am Leben und somit die Bereitschaft zum Lernen beibehalten können. Diese versuchen wir durchgängig in unserem pädagogischen Handeln zu berücksichtigen.

Nach Dr. G. Newmark haben Kinder fünf emotionale Grundbedürfnisse:



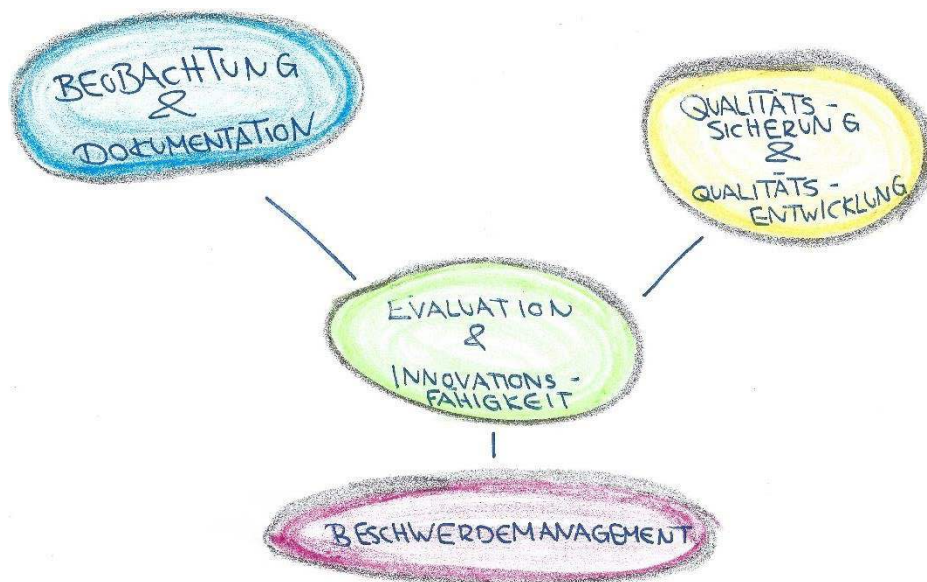
Wir können den Wald mit allen **Sinnen** erleben. Wir können ihn riechen, schmecken, hören, sehen und tasten. Dies ermöglicht es dem Kind ihn kennenzulernen und wertzuschätzen. Wir lassen Langeweile zu und lernen sie auszuhalten, so entstehen oft ganz neue Spiele und Ideen und die Kreativität wird gefördert. Deshalb ist es uns sehr wichtig, Freiräume für die Kinder zu schaffen, aber auch Grenzen zu setzen, wo es erforderlich ist.

7 Evaluation und Innovationsfähigkeit in unserer Einrichtung

Um an uns zu arbeiten, uns weiterzuentwickeln und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, wenden wir verschiedene Methoden an.

7.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und vermitteln uns und den Eltern Einblicke in das Lernen und die Entwicklung des Kindes.



⇒ WEITERENTWICKLUNG IN UNSEREM KINDERGARTEN

Bereits vor Eintritt in den Kindergarten findet ein **Erstgespräch** statt, dessen Ziel es ist, die Eltern auf die bevorstehende Eingewöhnungsphase vorzubereiten und schon erste Informationen über das Kind zu erhalten.

Etwa vier bis sechs Wochen nach Beginn gibt es das **Eingewöhnungsgespräch**. Dieses findet bei der Familie zu Hause statt. Es dient dazu, eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erziehern und Kind und Erzieher zu schaffen. Gemeinsam lassen wir die letzten Wochen Revue passieren, geben den Eltern die Möglichkeit noch offene Fragen zu klären und lassen das Kind über die Eindrücke und Erfahrungen der letzten Wochen erzählen.

In unserem Waldkindergarten findet jährlich ein **Elterngespräch** statt. Für die möglichst realistische Einschätzung der Kinder und den Beziehungsaufbau zu den Familien, findet unser

Erstgespräch im Elternhaus des Kindes statt. Im 2. Elterngespräch erarbeiten wir mit den Eltern gemeinsam eine Ressourcensonne, bei der wir den Fokus auf die Stärken und die Fähigkeiten des Kindes legen.

Die weiteren Elterngespräche beziehen sich auf die **Beobachtungsbögen** Perik und Seldak.

Im **Seldak** geht es um Sprache und Literacy. Kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur werden hierbei beobachtet.

Der **Perik** umfasst sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung. Dazu gehören die Kompetenzen:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

All diese Kompetenzen haben einen gemeinsamen Nenner. Dieser ist die positive Entwicklung und Resilienz.

Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einer Teambesprechung. Dieser Austausch ermöglicht es uns konkrete, detaillierte Fallbesprechungen durchzuführen.

7.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und unsere Konzeption. Mit dieser Grundlage im Blick und der Einstellung „wir sind eine lernende Organisation“, überprüfen, lenken und verbessern wir fortlaufend die Qualität unserer Arbeit und passen sie entsprechend an. Dazu bedienen wir uns verschiedener Instrumente:

- Kontinuierliche **Reflektion** unsers pädagogischen Handelns im Team,
- **wöchentliche Teamsitzung**
- jährliche Überprüfung unserer pädagogischen Konzeption, Fortschreibung und Überprüfung der gesetzten Ziele,
- **Fortbildungen** für relevante Themen
- Vernetzung unserer Arbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit dem jährlich gewählten Elternbeirat
- Jährliche Elternumfrage
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern

- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Partizipation der Kinder in Form von Kinderkonferenzen
- Schriftliches Festhalten unserer Arbeitsprozesse und deren regelmäßigen Überprüfung
- Regelmäßige Beobachtung von Lern- und Bildungsprozessen der einzelnen Kinder
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Lesen und auseinandersetzen von Fachliteratur

7.3 Beschwerdemanagement

Ein wertschätzender, respektvoller und offener Umgang miteinander ist uns in unserem Kindergarten sehr wichtig. Wir sind stets im Kontakt bei „**Tür-und-Angel**“ **Gesprächen** auf dem Spielplatz während der Bring- und Abholsituation und haben so auch hier immer ein offenes Ohr für die Eltern. Bedarf es eines größeren Redebedarfs aufgrund eines Konfliktes, können die Eltern einen separaten Termin mit uns vereinbaren. Uns ist es wichtig, Konflikte frühzeitig aufzugreifen und gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden.

Unsere Eltern haben einmal jährlich die Möglichkeit anonym an einem **Fragebogen** teilzunehmen.

Dennoch ist uns von Beginn an eine gute Erziehungspartnerschaft wichtig, in der das Ziel ist, dass Eltern wie auch Kinder und Erzieher im Falle angehender Spannungen oder Konflikte, das Gespräch mit den betreffenden Personen frühzeitig suchen.

7.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Für die Sicherung und Steigerung der pädagogischen Qualität in unserem Kindergarten ist uns ein transparenter, offener Umgang mit unseren Eltern wichtig. So findet einmal im Jahr eine **Elternbefragung** statt, welche schriftlich und anonymisiert erfolgt. Die Eltern und Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit, Stellung zu unserer Arbeit, sei es in pädagogischer oder organisatorischer Hinsicht oder aus ganz persönlichen Gründen, zu beziehen. Die Anregungen, die sich dadurch ergeben, können von uns genutzt werden. Die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse dienen auch der Transparenz von unserem Kindergarten. Des Weiteren nehmen wir regelmäßig an **Fort- und Weiterbildungen** teil. Entweder potentialorientiert als Einzelpersonen, aber auch zur Teambildung im gesamten Team. Hierfür nutzen wir immer wieder die Kontakte zu einem Personalcoach zur Supervision oder zu Fachkräften von außen (Pfadfinder, Naturfreunde, ...).

Von seitens des Trägers besteht die Möglichkeit an **Tagungen vom Landesverband für Waldkindergärten** teilzunehmen. Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit dem Träger ein wichtiger Bestandteil in Bezug auf die Weiterentwicklung. So profitieren wir von einem **gut ausgebauten Netzwerk** unter den h&b learning Kindergärten, in dem die unterschiedlichsten Stärken der Mitarbeiter zum Austausch und der Zusammenarbeit genutzt werden können.

Auch die Leitungen treffen sich regelmäßig zu Fortbildungen, Ideensammlung und um gemeinsam im Dialog zu sein.

Elementar vonnöten ist für uns **ein reger Austausch untereinander** über die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten und wie sie von uns eingebracht werden können, um somit den Kindergartenalltag zu bereichern.

8 Literatur

Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiative Bage e.V. Leitfaden zum Kinderschutz 2015

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (7. Auflage, 2016)

Emotional gesunde Kinder – entspannte Eltern; Dr. G. Newmark, Dr. G. Newmark-Verlag

PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Broschur), Herder Verlag

„Wenn über das Grundlegende keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos gemeinsame Pläne zu machen.“

(Konfuzius)



Waldkindergarten
Argental

Impressum:

Waldkindergarten Argental
Mühlenstraße 1
88167 Röthenbach

Kontakt:

Leitung: Lisa Koim-Eberle
Handy: 0151 65480428
Mail: wkg.argental@hb-learning.de
Internetseite: <https://hb-learning.de/waldkindergarten-argental/>

Vertreten durch:

h&b learning gemeinnützige GmbH
Lindenstraße 22
97855 Triefenstein
Telefon: 09395/878 6901
Fax: 09395/876 780
Mail: info@hb-learning.de
www.hb-learning.de

Auflage 5, redaktionell tb
Auflage 5, redaktionell tb

Stand, Oktober 2023
Stand, Februar 2024